

HENTRICH
& HENTRICH
BERLIN_LEIPZIG



HERBST 2018



Liebe Leser,
liebe Autoren und Herausgeber,
liebe Buchhändler und Partner,



mit dem Herbstprogramm präsentieren wir nicht nur unsere Vorschau in neuem Design, sondern auch unseren neuen Standort: Zum 1. September 2018 eröffnen wir unser Büro im Haus des Buches in Leipzig. Nach neun Jahren im Buchgewerbehaus Lüderitz & Bauer in der Wilhelmstraße und insgesamt über dreißig Jahren in Berlin schreiben wir nun ein neues Kapitel in unserer Verlagsgeschichte.

Das Ende unseres bisherigen Mietvertrags nehmen wir, der einzige deutschsprachige Verlag für jüdische Kultur und Zeitgeschichte, zum Anlass, nach fast 400 in den letzten neun Jahren entstandenen Buchprojekten neue Ideen rund ums jüdische Buch zu entwickeln und zu verwirklichen.

Leipzig bietet uns dafür ideale Rahmenbedingungen. Sie ist eine der schönsten und traditionsreichsten, zugleich jüngsten und dynamischsten Großstädte Deutschlands, in der man sich der Verantwortung für Vergangenheit und Zukunft überaus bewusst ist. Leipzig war eben nicht nur die deutsche Buch- und Messestadt. Leipziger Kultur und Geschichte ist ohne seine jüdischen Verleger, Künstler, Gelehrten, Händler und Industriellen nicht denkbar.

Mit Berlin wird uns auch in Zukunft sehr viel mehr als nur der Zusatz im Verlagsnamen verbinden. Ein Teil des Verlagsteams setzt seine Arbeit in Berlin fort, und ich werde weiterhin persönlich für Sie, unsere Partner, Autoren und Herausgeber, in Berlin präsent und ansprechbar sein. Leipzig und Berlin trennen gerade einmal 65 Bahnminuten. Weil wir im ganzen Bundesgebiet aktiv sind, besitzt die Mitte Deutschlands für uns zudem einen verkehrstechnischen Vorteil.

Das Jüdische war und ist kosmopolitisch – gezwungenermaßen und freiwillig. Wir verlieren die Wilhelmstraße und gewinnen die Chance eines Neuanfangs – mit einer Erfolgsgeschichte im Gepäck. Wir freuen uns auf diese neue Station auf unserer Verlagsreise und möchten Sie einladen, uns dabei in meiner Heimatstadt zu begleiten.

Ihre

Dr. Nora Pester

Die vollständige Stellungnahme zum Umzug und alle weiteren Informationen finden Sie tagesaktuell auf www.hentrichhentrich.de

Queer in Israel

Herausgegeben von Nora Pester

Mit Fotografien von Ilan Nachum

Deutsch/Englisch

ca. 180 Seiten, ca. 100 Farb-Abb., Klappenbroschur, 24,5 x 22 cm

ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-282-1

September 2018

**20 Jahre Gay Pride Parade
in Tel Aviv 1998/2018**



Hinter den bunten Bildern der jährlichen Gay Pride Parade in Tel Aviv steht eine Dimension der rechtlichen Gleichstellung von Homosexuellen, mit der Israel nicht nur eine Inselposition im Nahen Osten einnimmt, sondern die zu den progressivsten weltweit gehört. Sie ermöglicht alternative Eltern- und Familienkonzepte, die in Deutschland bisher weitgehend unbekannt sind. Gleichzeitig offenbart sich an diesem Thema die tiefgreifende Spaltung der israelischen Gesellschaft zwischen der „Bubble“ Tel Aviv und dem Rest des Landes sowie zwischen ultra-progressiven und ultra-konservativen Lebensformen und Denkmustern.

Mit Beiträgen von **Nora Pester, Sarah Pohl, Frederik Schindler, Arye Sharuz Shalicar** und Interviews mit dem Fotografen **Benjamin Reich** und dem **Jerusalem Open House**

Inhalt

LGBTQ-Rechte in Israel | Queere Familienmodelle und Elternschaft | Inselposition im Nahen Osten | „Pinkwashing“ | Jerusalem Open House for Pride and Tolerance | Homosexualität und Orthodoxie | Armee und Homosexualität

Gefördert von der Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum
קרן פורום העתיד גרמניה - ישראל

stiftung
deutsch-israelisches
zukunftsforum
קרן
פורום
העתיד
גרמניה-ישראל
zukunft



Fotos: Ilan Nachum



Ilan Nachum wurde in Jerusalem geboren und lebt in Tel Aviv. Er studierte Film an der Beit-Zvi School for Performing Arts. Viele Jahre war er als Kameramann für TV-Kanäle wie Discovery Channel, National Geographic, Arte, History Channel oder P.B.S. tätig. Er drehte Commercials, Musikvideos und Spielfilme. Seit 2002 lehrte er Fotografie und Film an der Ma'ale School of Film in Jerusalem und an der Minshar School of the Arts in Tel Aviv. Seit 2008 arbeitet Ilan Nachum wieder als freier Fotograf und zählt zu den führenden israelischen Fotografen in Food-, Design- und Architekturfotografie. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen und Buchveröffentlichungen. 2014 erschien sein opulenter Bildband „Tel Aviv—one day in the city’s life“.





Julius H. Schoeps ist Historiker und Politikwissenschaftler. Studium der Geschichte, Geistesgeschichte, Politik- und Theaterwissenschaft in Erlangen und Berlin. 1974–1991 Professor für Politische Wissenschaft und Direktor des Salomon Ludwig Steinheim Instituts für deutsch-jüdische Geschichte an der Universität Duisburg; 1991–2007 Professor für Neuere Geschichte (Schwerpunkt deutsch-jüdische Geschichte) an der Universität Potsdam; zahlreiche Gastprofessuren in den USA, Israel, Großbritannien und weiteren europäischen Ländern. 1993–1997 Gründungsdirektor des Jüdischen Museums der Stadt Wien. Seit 1992 Gründungsdirektor des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien an der Universität Potsdam.

Julius H. Schoeps
Düstere Vorahnungen
 Deutschlands Juden am Vorabend der
 Katastrophe (1933–1935)

ca. 536 Seiten, Hardcover, 16 x 23,3 cm
 ca. € 29,90, ISBN 978-3-95565-273-9
 Oktober 2018

Wie konnte es dazu kommen? Wie haben die Juden die Ereignisse vor und nach der sogenannten Machtübernahme durch Hitler und die Nationalsozialisten wahrgenommen? Wie haben sie auf die systematische Ausgrenzung reagiert? Wurde der organisierte Massenmord, wie von manchen vermutet, bereits in den Anfängen des Hitler-Regimes vorgedacht?

Mit diesen und anderen Fragen zur Lage der deutschen Juden in den Anfangsjahren des NS-Regimes beschäftigt sich der Potsdamer Historiker Julius H. Schoeps in „Düstere Vorahnungen“. Er bezieht sich dabei, neben der einschlägigen Forschung, vor allem auf Lebenszeugnisse, also Erinnerungen, Tagebücher, Briefwechsel und andere Ego-Dokumente, die die Reaktionen der Juden u. a. auf den NS-Terror im Alltag, auf die Verdrängung aus dem Kultur-, Wirtschafts- und Berufsleben, auf den Raub und die Arisierung von Eigentum behandeln.

Schoeps versetzt den Leser in die Lage, sich aus der Perspektive der deutschen jüdischen Bevölkerung ein Bild von den Anfangsjahren des NS-Regimes und von ihren Befindlichkeiten und Befürchtungen zu machen. Seine narrative Zusammenschau weicht damit in einigen wesentlichen Punkten von den tradierten Sichtweisen etablierter Historiker auf diese Zeit ab, die zumeist die Täterperspektive fokussieren, aber die Opferperspektive häufig vernachlässigen.



Inhalt auf der folgenden Seite:



Inhalt von „Düstere Vorahnungen“

Vorboten des Kommenden

Pöbeleien, Attacken und Mordanschläge | Die „Ostjuden“, die Münchener Zustände und der Berliner Scheunenviertel-Pogrom – Adolf Hitler und sein Bekenntnisbuch „Mein Kampf“ | Mittel der Einschüchterung: Drohbriefe, Beschimpfungen und Unterstellungen | Der Antisemitismus gewinnt an Boden: Übergriffe und Attacken häufen sich | Exkurs: Der Fall Gumbel – Der Judenhass entlädt sich in den Ost- und Nordsee-Badeorten | Das Menetekel an der Wand: Am Vorabend der NS-Machtübernahme – Das Streitgespräch zwischen Hans Blüher und Hans Joachim Schoeps – Zwischen Integrationshoffnungen, Isolationsängsten und pessimistischen Zukunftserwartungen

Wachsende Angst, zunehmender Druck

Der Tag der „Machtergreifung“, die Reaktionen und die weitere Entwicklung | Der „Entwurf“ zu einem Judengesetz, Vordenker des Rassenantisemitismus, Strafandrohungen | Der Reichstagsbrand, die Einzeltäterthese, die Hintergründe und Motive des Anschlags | Die Ausschaltung der Regimegegner, Festnahmen und brutale Misshandlungen | Die Märzwahlen, ihre Ergebnisse und die sich für die jüdische Bevölkerung verschlechternde politische Lage | Die internationale Öffentlichkeit erregt sich über die Vorgänge in Deutschland | Die angebliche „Greuelpropaganda“ macht den Nazis zu schaffen und wird von jüdischer Seite bestritten – Der Tag von Potsdam und seine symbolische Bedeutung | Das „Ermächtigungsgesetz“, oder: Die Demokratie wird ad acta gelegt | Der 1. April-Boykott, das allgemeine Schweigen, die jüdischen Reaktionen

Ausgrenzung und Entrechtung

Rechtsanwälte verlieren ihre Zulassungen | Die Ausgrenzung, Verdrängung und Entrechtung jüdischer Ärzte und Ärztinnen – Die „völkische“ Gesetzgebung nimmt Konturen an | Exkurs: Friedrich Wolffs Bühnenstück „Professor Mamlock“ | Ein Grenzgänger zwischen den Welten: Armin T. Wegner und sein Appell an Adolf Hitler | Im Brennpunkt: Die Universitäten und Forschungseinrichtungen | Öffentlich geächtet und vogelfrei: Der Verlust der Staatsbürgerschaft | Inszenierte Demütigungen: Die Aberkennung akademischer Titel | Unterlassen und Schweigen: Die Protestanten | Widerstehen oder Mitmachen: Die Katholiken | „Die Welt lässt sich nicht belügen“: Reaktionen ausländischer Intellektueller und Schriftsteller

Die Vertreibung aus dem deutschen Geistes- und Kulturleben

Die „Aktion wider den undeutschen Geist“ – Der Sturm auf Magnus Hirschfelds Institut für Sexualwissenschaft | Die Bücherverbrennung auf dem Berliner Opernplatz | Andere Verbrennungsorte: Dresden, Göttingen, Frankfurt am Main | Exkurs: Der Maler Max Liebermann und sein Ausscheiden aus der Preußischen Akademie der Künste | Chronist der Ereignisse: Albert Herzfeld | Die Vertreibung aus den Theatern und dem Musikleben | Die Filmbranche: Schauspieler, Regisseure und Drehbuchautoren verlieren ihren Arbeitsplatz – Die Gebrüder Rotter, der Hass der Nazis und die Folgen | Die „Gleichschaltung“ der Presse und der Zeitungs- und Buchverlage – Paul Nikolaus Cossmann und die „Süddeutschen Monatshefte“ | Das Verkennen der Gefahr: Der tragische Fall der Else Ury

Mord und Terror im Alltag

Opfer „wilder“ Terrormaßnahmen | Der Umgang mit Regimegegnern: Wilhelm Spiegel und Friedrich Schumm | Schutzhaft, Folterstätten und „frühe“ Konzentrationslager | Die Köpenicker Blutwoche | Das Denunzianten-Syndrom: Spitzeldienste und Verrat – Exkurs: Varianten der Kollaboration | Die Rassenschande-Psychose: Sexualphantasien, „Blutschande“-Vergehen und „illegitime“ Beziehungen | Die Ermordung von Theodor Lessing | Doppelt verdächtig: Felix Fechenbach als Linker und Jude | Ein spektakulärer Justizmord: Der Fall Sally Epstein | Mord und Gewalttaten im Spiegel von Publikationen, Schwarzbüchern und Archivalien

Raub und Arisierung von Eigentum und Besitz

Die einsetzende Panik und das Bemühen, sich in Sicherheit zu bringen | Devisenzwangsbewirtschaftung, Steuersteckbriefe, Reichsfluchtsteuer – Das Ha'ava-Transferabkommen | Die Verdrängung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben | Die „schleichende“ Arisierung, oder: Wie Geschäfte und Firmen unter Druck den Besitzer wechseln – Die Warenhausketten Tietz, Wertheim und Schocken | Die Entlassung jüdischer Angestellter, Direktoren, Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder bei den Großbanken | Die Beteiligung der Großbanken bei der Übernahme jüdischer Unternehmen | Die Liquidierung und „Arisierung“ jüdischer Privatbanken | Das Bemühen, Eigentum und Besitz zu retten – Kunstsammlungen werden außer Landes gebracht und dem Zugriff der NS-Behörden entzogen

Selbstbehauptung und Abwehrkampf

Die Gründung der Reichsvertretung und Vorbereitungen zur Selbsthilfe | Die Hachschara-Ausbildungslager, Berufsumschichtungsaktivitäten und die Groß Breesener Ausbildung handwerklicher Fähigkeiten | Das Einüben von Gemeinschaftsgefühl und Selbstbewusstsein in Schulen, Sportvereinen und Jugendbünden | „Gegen Assimilation um jeden Preis“: Deutscher Vortrupp, Gefolgschaft deutscher Juden | Hans Joachim Schoeps und das Beiblatt „Geist des Judentums“ der RfJ-Zeitschrift „Der Schild“ | Exkurs: Die „Zusammenarbeit“ zwischen Zionisten und Nationalsozialisten | Die Bernheim-Petition, oder: Das Bemühen, Hitler-Deutschland in die Schranken zu weisen | „Ein stolzes Bewußtsein für bessere Zeiten zimmern“: Die Aktivitäten des „Jüdischen Kulturbundes“ | Das Ringen um Selbstbehauptung im Spiegel jüdischer Zeitungen und Gemeindeblätter | Die jüdischen Buchverlage in den Jahren 1933 bis 1938 | Der Vortrupp-Verlag und sein Programm – Abwehrstrategien gegen Hitler und den NS-Terror

Epilog, oder: Flucht, Exil und Rückkehr

Kurt Tucholsky: Der Blick auf Hitler-Deutschland und die Kritik am Verhalten der deutschen Juden | Arnold Zweig, die „Bilanz der deutschen Judenheit“ und Palästina als Zufluchtland | Das Ehepaar Olden und die deutsch-jüdischen Flüchtlinge im französischen Exil | Der innere Zwiespalt: Bleiben oder Zurückgehen? | Die Rückkehr in das Nach-Hitler-Deutschland: Hans-Joachim Schoeps und seine Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit



Inhalt

Muslimischer Antisemitismus | Linksintellektueller Antisemitismus |
 Rechtsradikaler Antisemitismus | „Israel-Kritik“ | Philosemitismus |
 Christlicher Antisemitismus | Neidkultur

Vom Autor des Buches „Ein nasser Hund
 ist besser als ein trockener Jude“

Arye Sharuz Shalicar Der neu-deutsche Antisemit Gehören Juden heute zu Deutschland? Eine persönliche Analyse

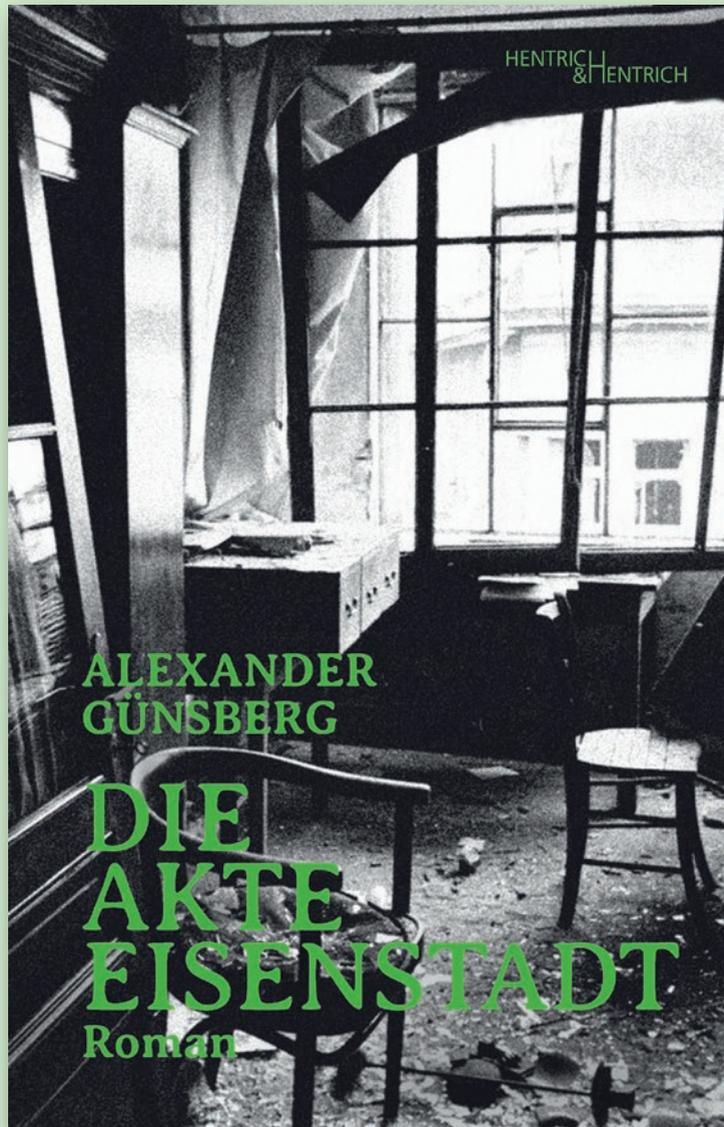
ca. 136 Seiten, Klappenbroschur, 12,9 x 20 cm
 ca. € 15,00, ISBN 978-3-95565-271-5
 Oktober 2018

Gerade einmal drei Generationen sind seit der Shoah vergangen. Deutschland ist heute ein anderes Land. Die Deutschen haben aus der Vergangenheit gelernt und sich ihrer Verantwortung für ein „Nie wieder“ gestellt. Ist es wirklich so?

Arye Sharuz Shalicar trifft in seinem Beruf deutsche Spitzenpolitiker, Vertreter von Nichtregierungsorganisationen, Journalisten, Polizisten, Bundeswehrsoldaten, Akademiker und christliche Pilgergruppen. Nach unzähligen Gesprächen und Begegnungen gelangt er zu der bitteren Erkenntnis: Antisemitismus ist in Deutschland, nicht selten getarnt als „Israel-Kritik“, weiterhin tief verwurzelt.

„Neu-deutsche“ Antisemiten treten ihm unverhohlen und massenhaft in seinem Blog entgegen. Ihre Kommentare lassen keinen Zweifel daran: Juden gehören heute nicht selbstverständlich zu Deutschland.

Arye Sharuz Shalicar wird 1977 als Sohn persisch-jüdischer Eltern geboren und wächst in Berlin auf. Als er 13 Jahre alt ist, wird er monatelang von muslimischen Jugendlichen antisemitisch angegriffen, bis er es schafft, sich in ihre Parallelgesellschaft zu integrieren. Er wird Teil der muslimischen Jugendbandenszene Berlins, u. a. als Mitglied der Black Panthers, und er gründet die deutschlandweit berühmte Graffiti-Gang Berlin Crime. 2001 wandert er nach Israel aus, wo er zunächst seinen Pflichtdienst in der Armee leistet. Anschließend nimmt er an der Hebrew University in Jerusalem ein Studium der Internationale Beziehungen, Nahost-Studien sowie Europastudien auf, das er mit Auszeichnung abschließt. Von 2009 bis 2016 ist er offizieller Sprecher des IDF, wo er bis in den Rang eines Majors aufsteigt. Seit Anfang 2017 ist er Direktor für Auswärtige Angelegenheiten im Ministerium für Nachrichtendienste im Büro des israelischen Ministerpräsidenten. Er schreibt in seinem Blog zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen und ist regelmäßig Experte und Kommentator in den Medien.



Alexander Günsberg Die Akte Eisenstadt Roman

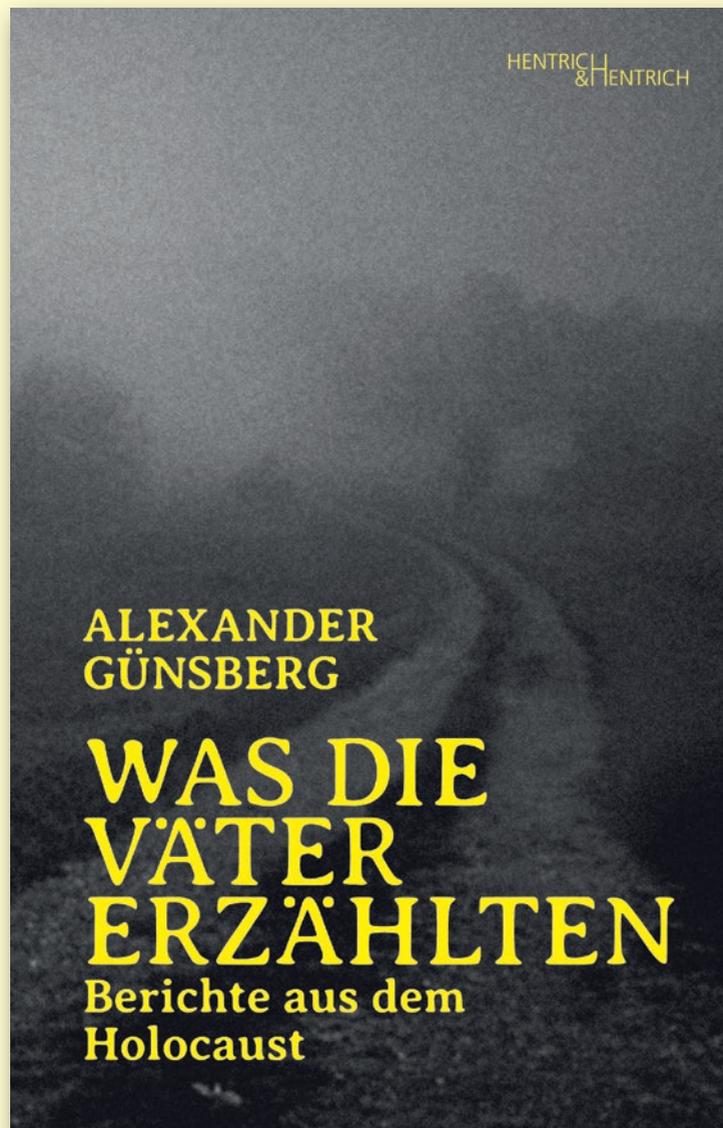
ca. 344 Seiten, Hardcover, 12,9 x 20 cm
ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-294-4
Oktober 2018

„Die Akte Eisenstadt“ ist eine ergreifende Familiensaga im Spannungsfeld von Juden und Nazis. Der Roman schildert die ganze Tragik der Geschehnisse von 1938 bis 2005 in Deutschland, Frankreich und Israel, zeigt aber auch menschliche Größe und historische Umwälzungen auf, die Hoffnung für die Zukunft geben. Vom unbeschwerten Leben in Paris vor dem Zweiten Weltkrieg über die Gewalt der deutschen Besetzung Frankreichs und die Gründung des Judenstaates, den Sechstagekrieg und den israelisch-palästinensischen Konflikt bis zum überraschen Finale im Wien des Nazijägers Simon Wiesenthal spannt sich der Bogen der Ereignisse, die Alexander Günsberg in diesem außergewöhnlichen Roman auf spannende und mitreißende Art erzählt.

Alexander Günsberg geboren 1952 in Italien, Sohn österreichisch-ungarischer Holocaustüberlebender, bezeichnet sich selbst als Weltbürger und Heimwehwiener mit Schweizer Pass. 1974 Literaturpreisträger des Kantons Baselland. Chefredakteur einer jüdischen Jugendzeitschrift und eines Kulturmagazins. Nach einem abenteuerlichen Berufsleben in Europa und den USA schreibt er seit einigen Jahren wieder und hat seither etliche Kurzgeschichten und Romane über das Verhältnis zwischen Deutschen und Juden veröffentlicht.



Seine spannend verfassten Bücher sind Zeugnisse der Gegenwart wie der Vergangenheit. Sie schildern die Träume der Menschen unserer Zeit, erwecken Tote zum Leben und machen Geschichte lebendig. Mit seiner fünften Ehefrau und seinem jüngsten Sohn lebt er am Zürichsee und in den Walliser Bergen.

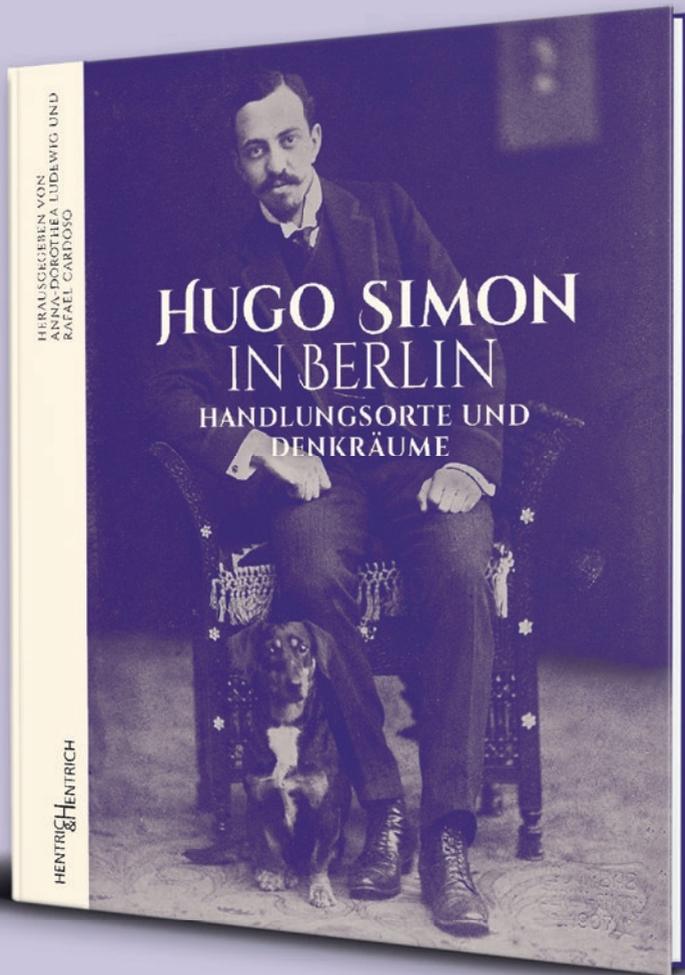


Alexander Günsberg
Was die Väter erzählten
Berichte aus dem Holocaust

ca. 312 Seiten, Hardcover, 12,9 x 20 cm
ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-295-1
Oktober 2018

„Was die Väter erzählten“ vereint zehn Erlebnisberichte aus dem Holocaust. Alexander Günsberg hat sie aus den Erzählungen seiner Eltern und anderer, die das Grauen erlebt haben und ihm durch eine Fügung des Schicksals entkommen sind, zusammengetragen und prosaisch nacherzählt.

Sie handeln von einem Berliner Medizinprofessor, der seine ganze Familie verliert und nur noch weiterlebt, um Hitler zu töten; vom Los dreier blonder, blauäugiger Jüdinnen in Auschwitz; vom gefeierten Tenor Josef Schmidt, der aus dem sicheren Amerika ins Wien der Nazis zurückkehrt; von einem jüdischen Partisan, der sich als SS-General ausgibt; von einem Hitlerjungen, der auf ein verstecktes jüdisches Mädchen in den Trümmern Berlins trifft; von einer ungarischen Jüdin, der Mutter des Autors, die als Au-pair-Mädchen vor dem Krieg in die Schweiz kommt und nach dem „Anschluss“ Österreichs im Untergrund überlebt; von einem der Hölle von Auschwitz Entkommenen, der auf einem illegalen Einwandererschiff ins von den Briten verwaltete Palästina kommt und dort sein verlorenes Leben wiederfindet, und von anderen realitätsnahen Begebenheiten und Einzelschicksalen während der Judenverfolgung in der Nazizeit, die hier zum Teil erstmals aufgezeichnet wurden.



Anna-Dorothea Ludewig ist Literaturwissenschaftlerin am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien in Potsdam (derzeit beurlaubt) und Postdoc an der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien der Universität Regensburg. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die deutsch-jüdische Kulturgeschichte im 19./20. Jahrhundert.

Rafael Cardoso ist ein brasilianischer Kunsthistoriker und Schriftsteller, Autor von mehreren Sachbüchern über brasilianische Kunst und Design sowie von vier Romanen, von denen zwei auch auf Deutsch erschienen sind. Von 1996 bis 2012 war er Universitätsprofessor in Rio de Janeiro; seit 2012 lebt er in Berlin.

Hugo Simon in Berlin Handlungsorte und Denkräume

Herausgegeben von Anna-Dorothea Ludewig und Rafael Cardoso
ca. 120 Seiten, ca. 60 Abb., Hardcover, 22,5 x 26,5 cm
€ 24,90, ISBN 978-3-95565-274-6
November 2018

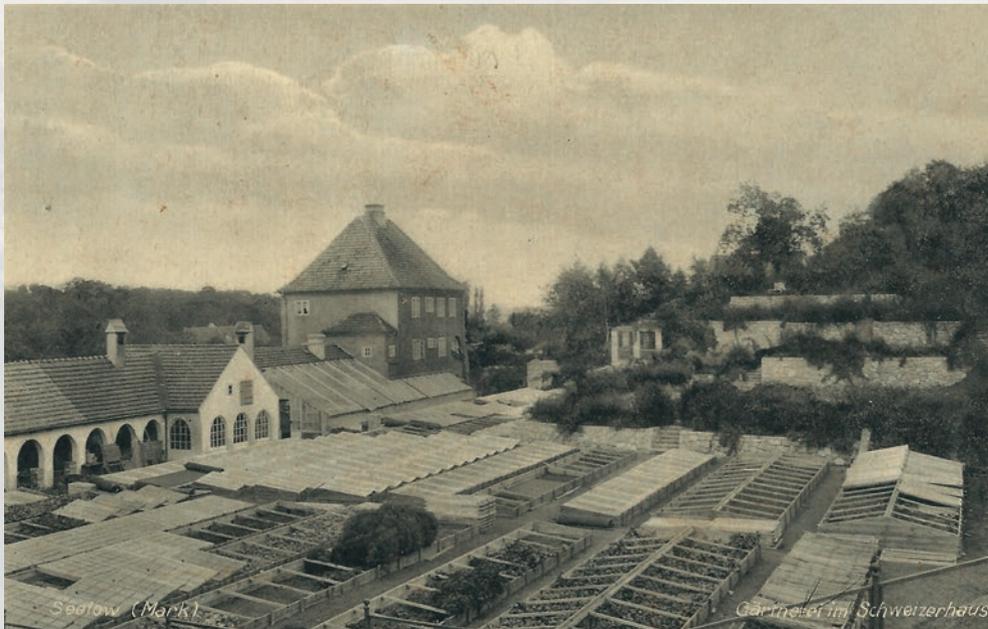
**Wanderausstellung ab November 2018
im Erinnerungsjahr 1918/2018**

Der Bankier und Mäzen Hugo Simon (1880–1950), heute fast vergessen, war eine der Schlüsselfiguren des Berliner Lebens in der Zwischenkriegszeit. Die Vielfalt seiner kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Interessen und des damit verbundenen Engagements ließen Hugo Simon zum Mittelpunkt eines einzigartigen Netzwerks werden. Deutlich wird das an seinen beiden Häusern: der (im Krieg zerstörten) Villa in Berlin-Tiergarten und dem Gut in Seelow im Oderbruch.

Beide Orte waren nicht nur private Refugien, sondern soziale Treffpunkte, die Menschen zusammenbrachten; Ausstellungsflächen, die moderner und ‚klassischer‘ Kunst Raum boten; Experimentierfelder für innovative landwirtschaftliche Methoden (Seelow); Bühnen für ‚halböffentliche‘ Kulturveranstaltungen und (politische) Diskussionsforen. Vor diesem Hintergrund soll Hugo Simons Leben und Werk wieder sichtbar gemacht werden.

Mit einem Abdruck des ca. zehneitigen Gästebuchs aus Seelow, das u. a. Einträge von Thomas Mann und Max Pechstein enthält.

Mit Beiträgen von **Rafael Cardoso, Anna-Dorothea Ludewig, Jan Maruhn, Sebastian Panwitz und Nina Senger**



Fotos: Privatbesitz

Das Stadthaus war das einzige Gebäude, für das Paul Cassirer innenarchitektonisch verantwortlich zeichnete, was sich u. a. in der Gestaltung des Wintergartens durch Max Slevogt widerspiegelte. Seelow verband in einzigartiger Weise landwirtschaftliche und kulturelle Ambitionen. Vieh- sowie Obst- und Gemüsezucht korrespondierten hier mit einem Nachbau von Goethes Gartenhaus und Skulpturen, z.B. von Renée Sintenis.





Brennender Stoff

Deutsche Mode jüdischer Konfektionäre vom Hausvogteiplatz

Herausgegeben von Kristin Hahn und Sigrid Jacobeit
 ca. 156 Seiten, ca. 80 Farb-Abb., Klappenbroschur, 24 x 22 cm
 ca. € 19,90, ISBN 978-3-95565-275-3
 Oktober 2018

Ausstellung vom 3. Oktober bis 3. November 2018 in Berlin

Der Hausvogteiplatz und seine angrenzenden Straßen bilden eines der geschichtsträchtigsten Viertel der europäischen Konfektionsgeschichte sowie der Berliner Modegeschichte. Das Jahr 1836 ging darin mit der Gründung der Firma „Gebrüder Manheimer“, die erstmals Kleidung (Mäntel) serienmäßig produzierte, als Geburtsstunde der Berliner Konfektion ein. Weitere Firmengründungen, überwiegend von jüdischen Besitzern, folgten unmittelbar, u. a. von Hermann Gerson und Nathan Israel. Mit dem Beginn des NS-Regimes wurde die Zerstörung der jüdischen Kleidungsindustrie und damit der Wurzeln der Berliner Konfektion eingeleitet. „Brennender Stoff“ erinnert an die Blüte, den Umbruch und den Untergang des einstigen Modezentrums.

Kristin Hahn studierte Europäische Ethnologie und Erziehungswissenschaften in München und Berlin. 2011/2012 absolvierte sie das Postgraduate Research Program an der Middlesex University London. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Kleidungsforschung sowie Alltagskultur. Derzeit promoviert und lehrt sie an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Sigrid Jacobeit studierte, promovierte und habilitierte an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2002 Ernennung zur Honorarprofessorin. Seit 1986 lehrt sie an der Humboldt-Universität zu Berlin, übernahm zudem Lehraufträge in Luxemburg, Jena und Zürich. Von 1992 bis 2005 war sie Leiterin der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück. Zahlreiche Veröffentlichungen.



Ausstellung im Jüdischen Museum München vom 6. November 2018 bis 5. Mai 2019 und im Museum für Franken – Staatliches Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Würzburg vom 4. Juni bis 15. September 2019

„Sieben Kisten mit jüdischem Material“ Von Raub und Wiederentdeckung 1938 bis heute

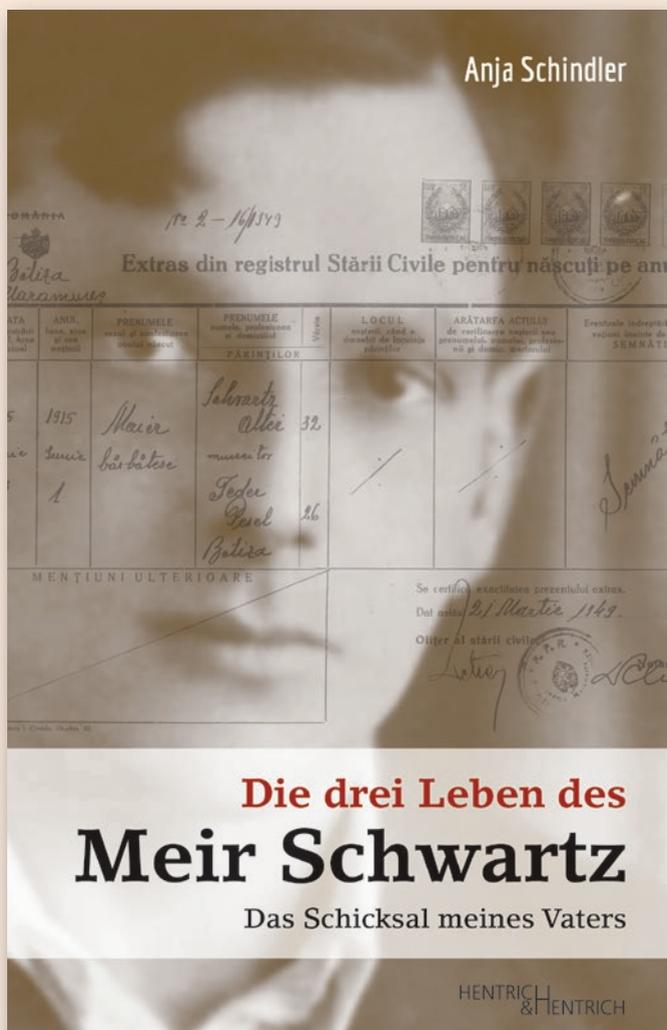
Herausgegeben vom Jüdischen Museum München und
Museum für Franken
ca. 248 Seiten, ca. 200 Farb-Abb., Hardcover, 24 x 29 cm
ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-276-0
November 2018

Im Museum für Franken in Würzburg wurden 2016 bei Inventarisierungsarbeiten erstmals systematisch alle jüdischen Ritualgegenstände erfasst, von denen ein Großteil während des Novemberpogroms 1938 in Unterfranken beschlagnahmt worden war. Ein Forschungsprojekt konnte seither die Herkunft zahlreicher Objekte, darunter Tora-Schmuck, Chanukka-Leuchter, Seder-Teller und vieles mehr, die aus sieben Synagogen der Region stammen, klären.

Die Beiträge machen deutlich, dass ein wesentliches Ziel des vom NS-Staat organisierten Novemberpogroms der Raub jüdischen Eigentums und die damit verbundene Bereicherung war, von der auch zahlreiche Museen profitierten. Gleichzeitig gehen sie am Beispiel Würzburgs der Frage nach, warum die planmäßige und konsequente Aufarbeitung dieser Judaica über einen so langen Zeitraum hinweg unterblieben ist. Ein umfangreicher Katalogteil dokumentiert schließlich die Objekte dieses bedeutenden Bestandes.

Mit Beiträgen von **Christine Bach, Magdalena Bayreuther, Mordechai W. Bernstein, Kerstin Dembsky, Roland Flade, Carolin Lange, Claudia Lichte, Bernhard Purin, Rotraud Ries** und **Erich Schneider**.

Eine Kooperation des Jüdischen Museums München mit dem Museum für Franken, Würzburg, gefördert vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste, unterstützt von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern.



Anja Schindler
Die drei Leben des Meir Schwartz
 Das Schicksal meines Vaters

ca. 180 Seiten, ca. 20 Abb., Hardcover, 12,9 x 20 cm
 € 19,90, ISBN 978-3-95565-278-4
 August 2018

„Im Laufe seines Lebens hatte mein Vater vier Staatsbürgerschaften. Über zehn Jahre war er staatenlos. Er wuchs mit vier Sprachen auf, lernte dann noch zwei. Geboren im Habsburger Reich, aufgewachsen im Königreich Rumänien, gefangen in der Sowjetunion, folgte er seiner Frau in die DDR und wurde am Ende seines Lebens Bürger der Bundesrepublik Deutschland. Die einzige Kontinuität war und blieb sein Judentum. Vielleicht war das seine wahre und einzige Heimat ...“

Anja Schindler, selbst im Verbannungsort ihrer Eltern aufgewachsen, erzählt das außergewöhnliche Leben ihres Vaters, der dem Holocaust entkam und Häftling im Gulag wurde. Sie folgt seinen Spuren: von den Karpaten durch Osteuropa bis nach Mittelasien und den Nahen Osten.

Inhalt

Jüdische Kindheit und Jugendzeit im Königreich Rumänien | Das Schicksalsjahr 1940 | Rumäniens Plan zur „Endlösung“ | Workuta – der Kampf ums Überleben | Die letzten Opfer | In der Steppe Kasachstans | Zerstörte Hoffnung | Karaganda – das Tor zur Freiheit? | Die Überlebenden | Die Jahre nach dem Großen Vaterländischen Krieg | Das Jahr 53 – erstes Tauwetter | Berlin – das dritte Leben

Anja Schindler geboren 1949 in Karaganda, Kasachstan. Ihre Mutter war das Kind Berliner Antifaschisten, die in der Sowjetunion als Emigranten lebten und 1937 Opfer des Großen Terrors wurden. Sie wurde 1941 zur „feindlichen Ausländerin“ erklärt, verhaftet und nach Kasachstan verbannt. Ihr Vater, rumänischer Jude, floh 1940 vor den Horthy-Faschisten in die Sowjetunion, wurde wegen illegalen Grenzübertritts zu Lagerhaft in Workuta verurteilt, bis 1947 Häftling, danach verbannt. 1956 Ausreise der Familie in die Heimatstadt der Mutter, nach Ostberlin. Studium der Germanistik und Geschichte in Leipzig, anschließend Redakteurin, danach Pressesprecherin im Berliner Gesundheitswesen. Mitglied des Arbeitskreises „Sowjetexil“. Zahlreiche Publikationen und Ausstellungen zu deutschen Kommunisten im sowjetischen Exil, Lebensbildern jüdischer Verfolgter und Überlebender und jüdische Regionalgeschichte.



Peter Neumaier geboren 1949 in Frankfurt a. M., Studium der Volkswirtschaft und Politik, bis 2011 Lehrer an einem Oberstufengymnasium in Wiesbaden in den Fächern Wirtschaftswissenschaften und Politik und Wirtschaft; bis 2013 Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für Didaktik der Sozialwissenschaften und der politischen Bildung an der Universität Frankfurt. Seit einigen Jahren familienhistorische Recherchen.

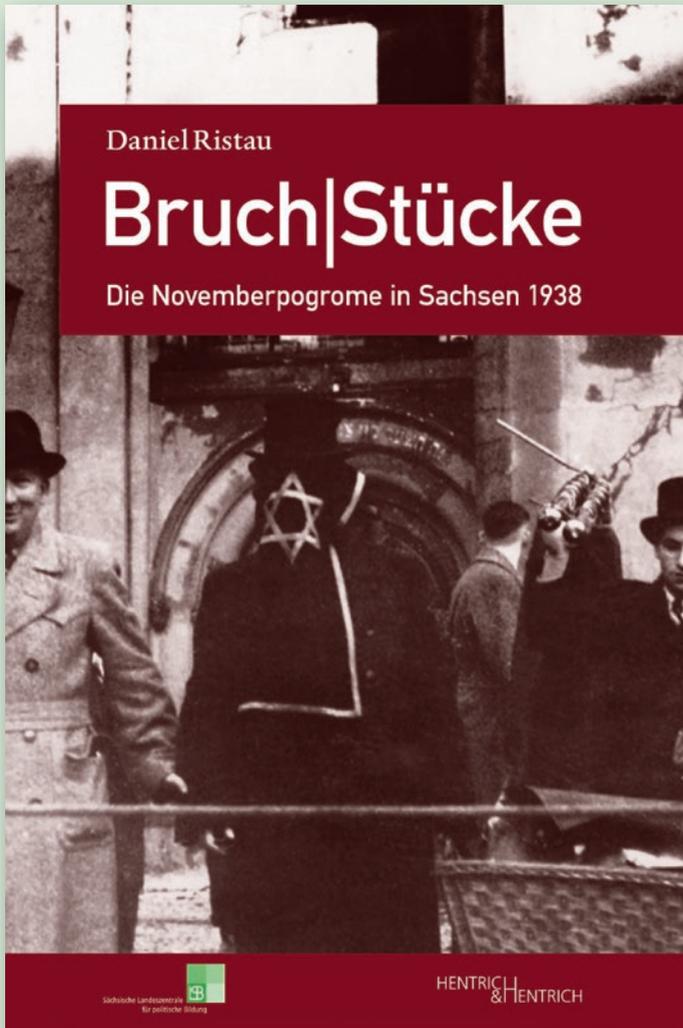
Peter Neumaier
„Wehe dem, der allein ist!“
 Mein Großvater Ernst Seidenberger.
 Münchner Rechtsanwalt in der NS-Zeit

Mit einem Vorwort von Micha Brumlik
 ca. 280 Seiten, ca. 50 Abb., Klappenbroschur, 14,5 x 20 cm
 ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-277-7
 September 2018

Der Münchner Rechtsanwalt Ernst Seidenberger entstammte einer alten jüdischen Familie. Schon früh verspürte er jedoch den Wunsch, sich von seiner jüdischen Herkunft abzugrenzen und in die „deutsche Gemeinschaft“ zu streben. Er konvertierte zum katholischen Glauben und meldete sich 1914 als Kriegsfreiwilliger. Die Ereignisse des Jahres 1933 setzten eine tiefe Zäsur in seinem Leben. Seine Kanzlei wurde geschlossen, die „Mischehe“ mit seiner „arischen“ Frau geschieden. Nach Zwangsarbeit in einem Münchner Rüstungsbetrieb blieb ihm nur noch die Betreuung jüdischer Mandanten als „Konsulent“. Getrennt von Familie, Beruf und Mitmenschen folgte die Deportation nach Theresienstadt. Ernst Seidenberger überlebte. Er beteiligte sich aktiv an der Entnazifizierungsdebatte der Nachkriegszeit.

Um die Verfolgungsgeschichte seines Großvaters zu erkunden, musste der Enkel und Autor den Nebel jahrzehntelangen familiären Schweigens durchdringen und Überlieferungen nachspüren. Gespräche, Briefe, Notizen und zahlreiche Dokumente ließen das Bild eines Menschen entstehen, dessen Lebenswelt zusammenbrach und der durch die Verfolgungsmaschinerie der Nationalsozialisten Schritt für Schritt in die Einsamkeit getrieben wurde.

Zeitgleich und vielfach verwoben mit der Verfolgungsgeschichte des Großvaters ergriff die Nazidiktatur auch Maßnahmen gegen andere Familienmitglieder „halbjüdischer“ und jüdischer Herkunft, die die Nachforschungen des Autors erstmals ans Licht brachten.



Daniel Ristau
**Bruch|Stücke. Die Novemberpogrome
 in Sachsen 1938**

ca. 176 Seiten, ca. 70 Abb., Broschur, 16 x 24 cm
 ca. € 17,90, ISBN 978-3-95565-279-1
 Oktober 2018

Ausstellungseröffnungen/Buchvorstellungen
4. Oktober 2018, Chemnitz, smac
7. Oktober 2018, Leipzig, Ariowitsch-Haus
14. Oktober 2018, Dresden, Gemeindehaus

Zum 80. Mal jähren sich 2018 die antisemitischen Novemberpogrome im Deutschen Reich. Übergriffe und Gewalt richteten sich auch auf dem Gebiet des heutigen Sachsens flächendeckend gegen jüdische Gemeinden, Geschäfte und Wohnungen. Vor allem aber betrafen sie jene Menschen, die nach nationalsozialistischen Kriterien als Juden verfolgt waren: Sie wurden verhaftet, misshandelt und in einigen Fällen getötet. Und es waren auch Menschen, die diese Taten begingen oder deren Zeugen wurden.

Der im Rahmen des Projekts BRUCH|STÜCKE entstandene Band führt Forschungsliteratur, Quellen und Zeitzeugenerinnerungen zu den sächsischen Pogromen in all ihren Facetten erstmals zusammen. Die damit verbundene Frage nach dem Mit- und Gegeneinander von Menschen hat bis heute nichts an ihrer Aktualität verloren.

Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich erschienen:

Daniel Ristau Studium der Geschichte und Politikwissenschaften in Dresden; Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Medaon“; seit 2015 freier Historiker (TEXT|PROJEKT), u. a. für Europäische Traditionen – Enzyklopädie jüdischer Kulturen (SAW/Simon-Dubnow-Institut); Forschung zu den Novemberpogromen 1938 in Sachsen (<http://bruchstuecke1938.de>).



Christoph Kreuzmüller, Hermann Simon, Elisabeth Weber
Ein Pogrom im Juni
 Fotos antisemitischer Schmierereien in Berlin, 1938
 € 14,90, ISBN 978-3-95565-013-1



Kurt Schilde
Frühe Novemberpogrome 1938 und die Ermordung Robert Weinstains
 € 9,90,
 ISBN 978-3-95565-169-5



Eva-Maria Thüne seit 2001 ordentliche Professorin für Deutsche Sprache und Sprachwissenschaft an der Universität Bologna, Italien, hat sich u. a. mit Narrationen von „Jekkes“ in Israel beschäftigt und forscht derzeit zu Sprachbiographien jüdischer Migranten der 1930er Jahre nach Großbritannien.

Eva-Maria Thüne

Gerettet

Berichte von Kindertransport und Auswanderung nach Großbritannien

ca. 180 Seiten, ca. 24 Abb., Klappenbroschur, 12,9 x 20 cm
ca. € 17,90, ISBN 978-3-95565-280-7
November 2018

In diesem Lesebuch sind die Stimmen von Menschen versammelt, die als Kinder oder Jugendliche in den 1930er Jahren vor der nationalsozialistischen Verfolgung nach Großbritannien fliehen konnten. Die meisten von ihnen kamen in den Jahren 1938/39 mit dem „Kindertransport“ aus Deutschland, Österreich, Polen und der Tschechoslowakei. Die Gesprächsausschnitte beruhen auf Interviews, die Eva-Maria Thüne im Jahr 2017 in Großbritannien mit ihnen zumeist auf Deutsch geführt hat. Die Fragen nach dem Sprachwechsel und den Erfahrungen in der neuen Kultur bildeten den Ausgangspunkt. Doch die Antworten gingen weit darüber hinaus: Es sind auch Erinnerungen an die Eltern, Beschreibungen der dramatischen Reise und Ankunft sowie Lebensberichte unter den Vorzeichen von Trauma und Rettung.

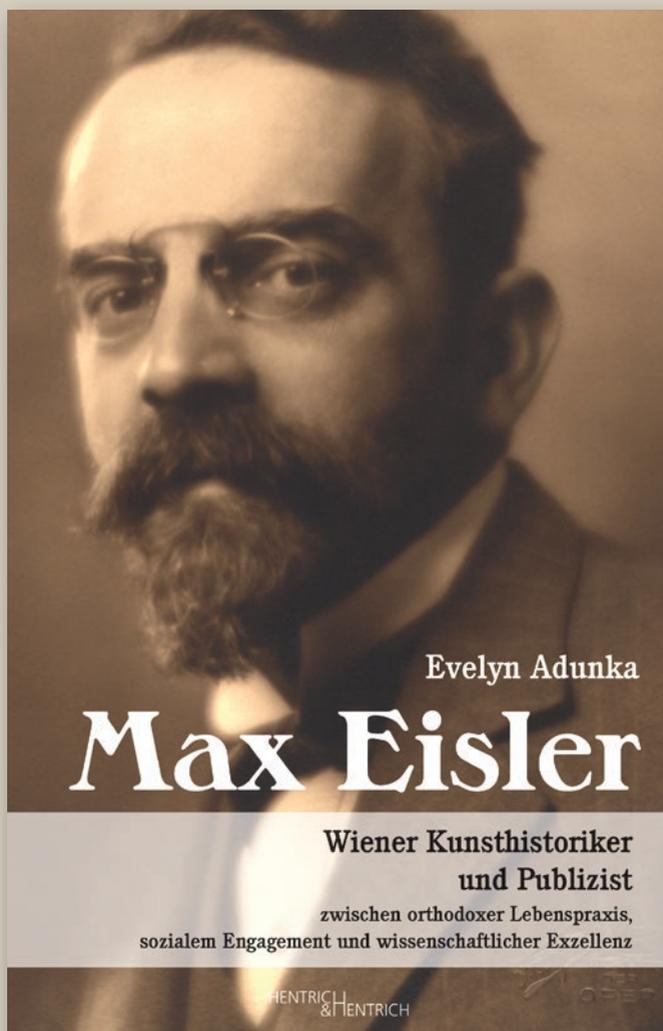
Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich erschienen:



Lisa Seiden

„Bleib immer mit deinem Bruder zusammen!“

Eine Geschichte vom Kindertransport
Herausgegeben von Inge Hansen-Schaberg
€ 14,90, ISBN 978-3-95565-265-4



Evelyn Adunka Dr., Historikerin und Publizistin in Wien. Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (ÖGE), Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Zwischenwelt“ der Theodor Kramer Gesellschaft. Zahlreiche Publikationen und Bücher zur jüdischen Geschichte und Literatur mit dem Schwerpunkt Wien und Mitteleuropa. Bei Hentrich & Hentrich erschien von ihr: „Der Stadttempel Wien. Geschichte, Rabbiner, Kantoren“ (ISBN 978-3-938485-55-2).

Evelyn Adunka

Max Eisler

Wiener Kunsthistoriker und Publizist
zwischen orthodoxer Lebenspraxis, sozialem
Engagement und wissenschaftlicher
Exzellenz

ca. 144 Seiten, ca. 10 Abb., Broschur, 12,9 x 20 cm

ca. € 17,90, ISBN 978-3-95565-281-4

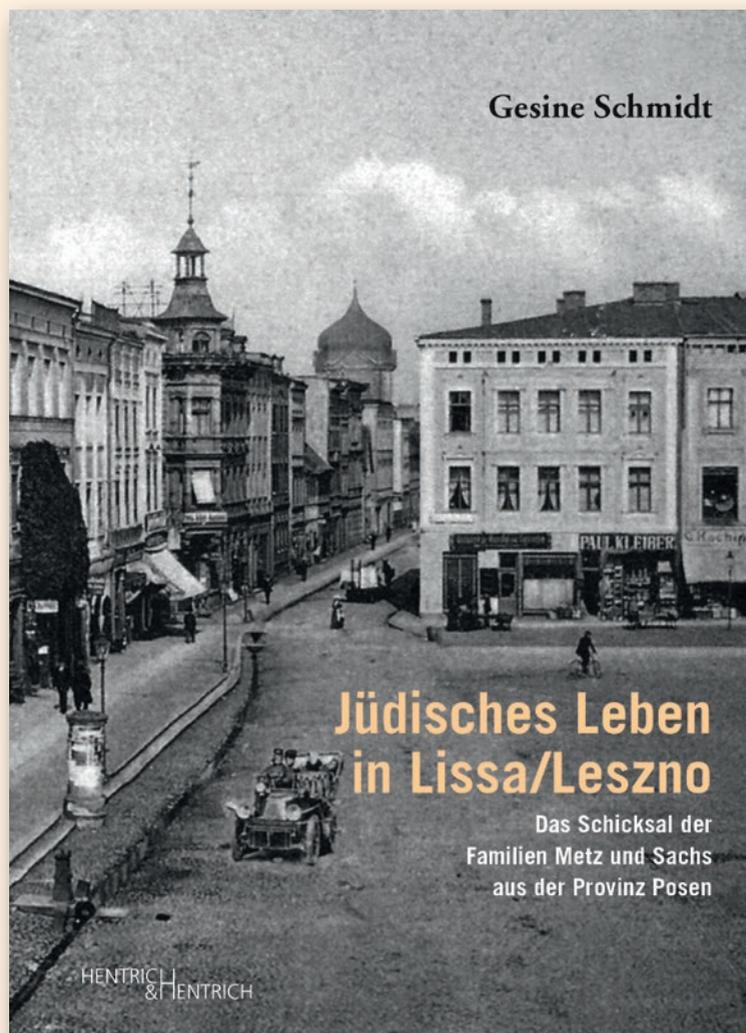
August 2018

Max Eisler, Sohn eines Kaufmanns in Boskowitz, studierte in Leiden, Utrecht und Wien als Schüler von Josef Strzygowski und lehrte ab 1914 an der Universität Wien. In zahlreichen Publikationen befasste er sich mit der holländischen Kunstgeschichte und der Architektur und Wohnkultur Wiens, besonders ausführlich mit Oskar Strnad, Josef Frank und Gustav Klimt. 1910 publizierte er das Buch „Von jüdischer Kunst (Josef Israels)“. 1924/25 redigierte er gemeinsam mit dem Schriftsteller Eugen Hoeflich und dem Architekten Josef Hahn die jüdische illustrierte Monatsschrift „Das Zelt“.

Als regelmäßiger Mitarbeiter des Wiener jüdischen Familienblatts „Menorah“ publizierte er über neue Synagogen in Amsterdam, Plauen, Zilina und Wien-Hietzing und über jüdische Künstler wie Jehudo Epstein, Josef Floch, Georg Merkel und Abel Pann. Seine Eindrücke von einer längeren Palästina-Reise 1936 beschrieb er in Lichtbildervorträgen, im „Neuen Wiener Tagblatt“ und in der „Neuen Welt“. Eisler engagierte sich in zahlreichen sozialen und kulturellen jüdischen Vereinen und war Vorstandsmitglied des Ausspeisungsvereins „Einheit“ sowie des Waisenhauses in Baden.

Als Mitglied der Loge „Wahrheit“ der B'nai B'rith hielt er regelmäßig Vorträge. Er war zudem Mitglied der Historischen Kommission der Wiener Israelitischen Kultusgemeinde, kritisierte aber deren Kunstpolitik und den Zustand des Religionsunterrichts.

Eislers Persönlichkeit verband auf einzigartige Weise orthodoxe Lebenspraxis, soziales Engagement und höchste wissenschaftliche Leistung auf seinem Fachgebiet.



Gesine Schmidt
Jüdisches Leben in Lissa/Leszno
 Das Schicksal der Familien Metz und Sachs
 aus der Provinz Posen

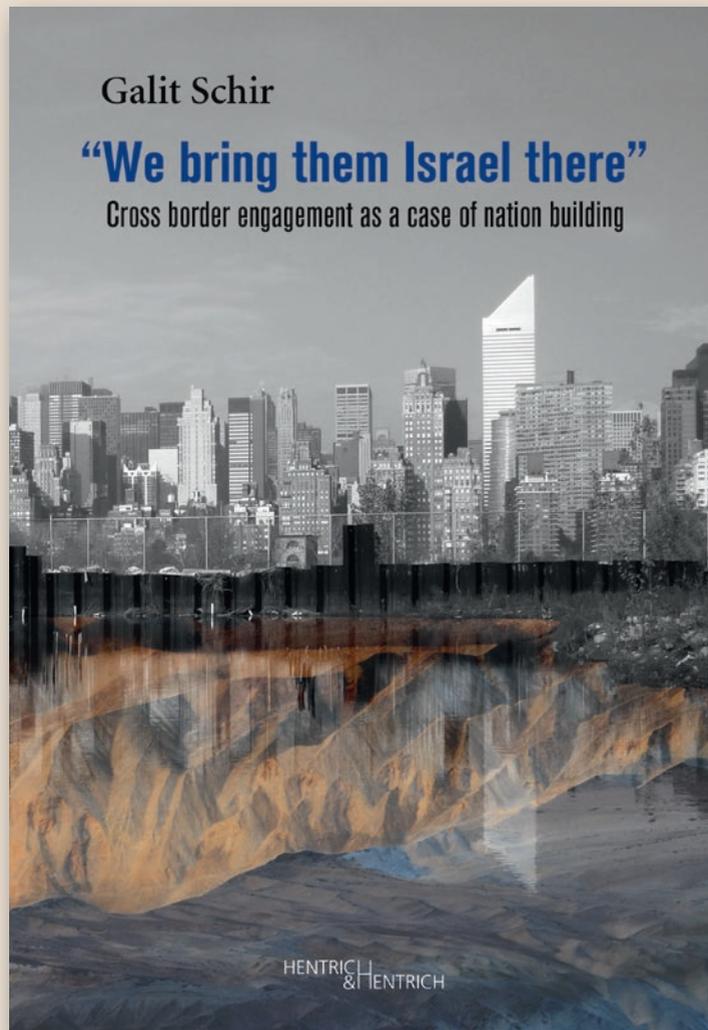
ca. 160 Seiten, ca. 43 Abb., Klappenbroschur, 14,5 x 20 cm
 ca. € 17,90, ISBN 978-3-95565-296-8
 August 2018

Die Stadt Lissa/Leszno im heutigen Polen galt als „Pflanzstätte“ des Judentums. Hier wuchs auch Rabbiner Leo Baeck auf. Die Provinz Posen, zu der Lissa gehörte, war von 1793 bis 1920 preußisch, von 1920 bis 1939 polnisch, von 1939 bis 1945 von Nazideutschland okkupiert und nach 1945 wieder polnisch.

Das Schicksal der Familien Metz und Sachs spiegelt im Kontext der deutsch-polnisch-jüdischen Beziehungen die Überlebenskämpfe der Juden und ihr religiöses Leben zwischen Traditionalismus und Reformjudentum wider.

Anhand ihrer Geschichte stellt die Autorin dar, wie ein friedliches Miteinander von Mehrheitsgesellschaft und ethnischen und religiösen Minderheiten gelingen und auch zerstört werden kann.

Gesine Schmidt geboren in Opoln/Opole, aufgewachsen in Hannover. Studium der Politologie und Germanistik an der FU Berlin, danach Lehrerin und Ausbilderin für das Lehramt. Recherchen über jüdisches Leben in Deutschland und Polen und über die Bürgerrechtsbewegung in der DDR. Sie lebt heute in Niedenstein.



Galit Schir born in Ramat Gan (Israel), received her PhD from the Graduate School for History and Sociology at Bielefeld University (Germany) and holds a Masters degree in International Migration and Ethnic Relations from Utrecht University (Netherlands). She has extensive international academic and professional experience in the field of migration, nationalism and identity formation.

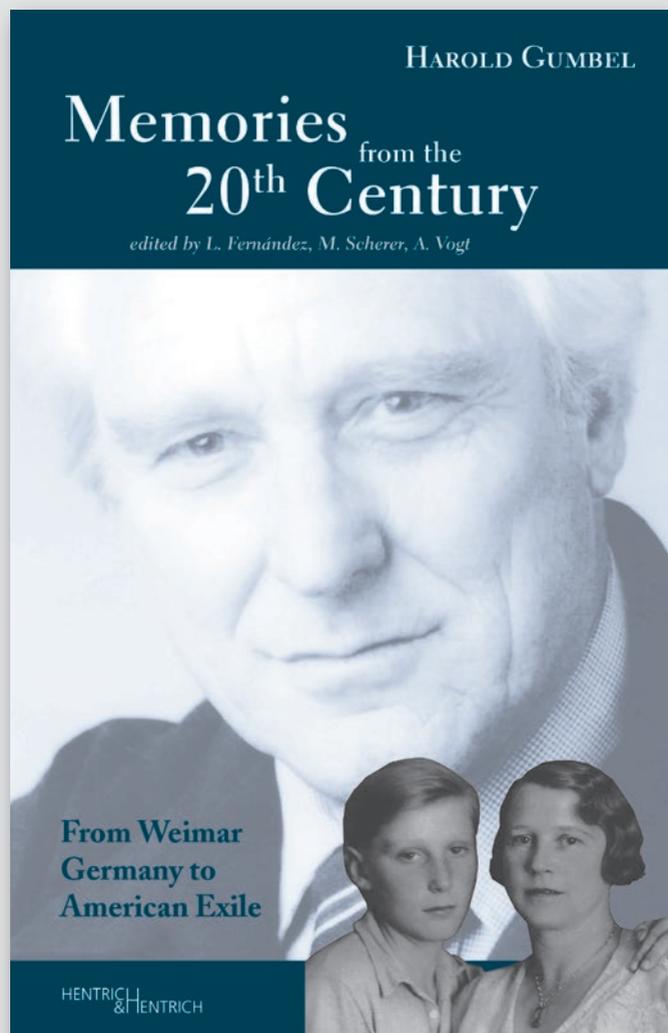
Galit Schir
“We bring them Israel there”
 Cross border engagement as a case
 of nation building

272 pages, 28 ill., softcover with flaps, 16 x 23.3 cm
 € 29,90, ISBN 978-3-95565-270-8
 June 2018

How is the diaspora imagined and covered in the public and political discourse in Israel? What does Israel wish to achieve through diaspora engagement? And what implications may diaspora engagement have on the national community outside, as well as inside the nation state? These questions are at the heart of this book, taking Israel as an example of state-diaspora relations.

Based on in-depths interviews and further qualitative methods, this study analyzes current shifts in Israeli diaspora politics. Israel is acting in two directions: on the one hand focusing on return migration and developing an Israeli identity abroad, and on the other hand aiming at an identity formation in the diaspora without any mentioning of return.

With its methodological and theoretical insights on national belonging, citizenship and nation state borders, this book is not only providing new perspectives in Jewish, diaspora and Israel studies, but also in the field of international migration and transnationalism.

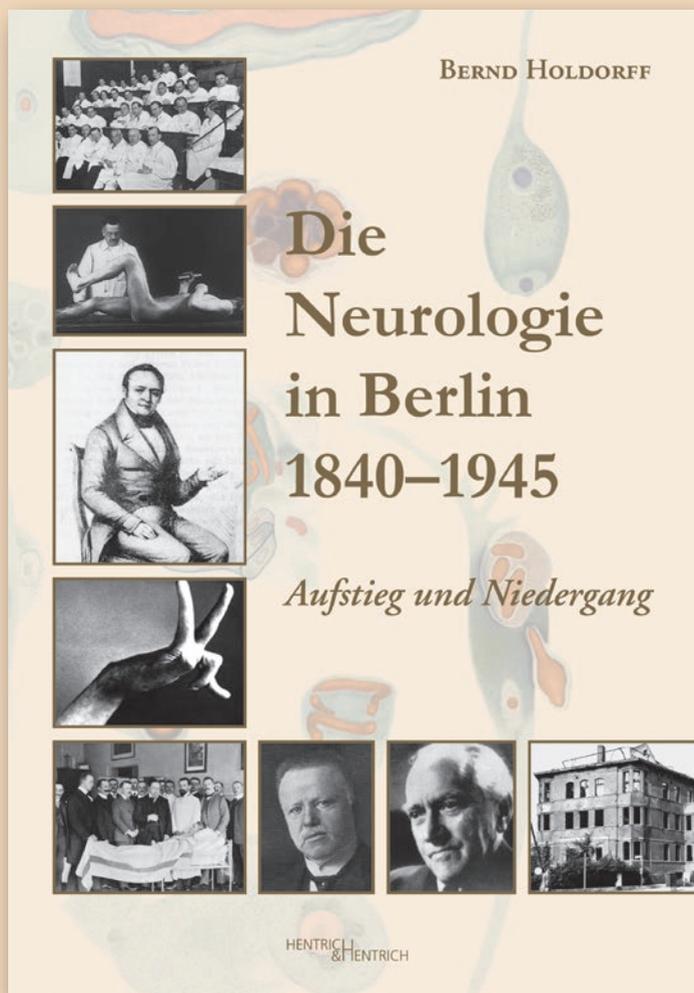


Harold Gumbel
Memories from the 20th Century
 From Weimar Germany to American Exile

Edited by Lexuri Fernández, Matthias Scherer, Annette Vogt
 ca. 196 pages, 25 ill., hardcover, 12.9 x 20 cm
 ca. € 27,90, ISBN 978-3-95565-290-6
 November 2018

These "Memories from the 20th century" are an unique document, an autobiographical collection of chapters of life of a young German emigrée who escaped with his parents to the USA. Being the adopted son of the later famous mathematician and political activist Emil Julius Gumbel (1891–1966), married to Marie Louise von Czettritz, the author describes the circumstances of their life, first in Heidelberg, where the family was attacked by Nazi's already before 1933, their life in France during the first exile, the dramatic way out in 1940, and their settlement in the USA. The memoirs of the end of the Weimar Republic and the years in exile are written from the perspective of a growing boy aged 12 to 20. In the second part the author describes his way in the USA, his study, his professional career as an engineer, and his own family life.

Harold (Harald) Solscher (1921 Hamburg – 2016 California) was the younger son of Marie Louise Czettritz (1892–1952) and her first husband. In the 1920s, his mother joined the German League for Human Rights, where she met Emil Julius Gumbel (1891–1966). In 1930 they married and Harold was adopted. Because of the Nazi's the family had to go into exile, Harold finished school in France, studied engineering in the USA, and became an American citizen who worked successfully in the US aircraft industry.



Bernd Holdorff geboren 1938 in Lübeck, Medizinstudium in Marburg, Münster, Berlin und Hamburg. Nach Approbation und Dissertation Weiterbildung in Neurochirurgie, Psychiatrie, Neuropathologie und Neurologie an der Neurologischen Klinik und Poliklinik der FU Berlin, dort auch Habilitation in Neurologie sowie apl. Professur. Wissenschaftliche Schwerpunkte: Strahlenschäden des zentralen und peripheren Nervensystems und Basalganglien-Erkrankungen sowie Geschichte der Neurologie. Chefarzt an der Neurologischen Klinik der Städtischen Kliniken Kassel und der Neurologischen Abteilung der Schlossparkklinik Berlin. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Nervenheilkunde (DGGN, 2008–2012) und Mit herausgeber ihrer Schriftenreihe.

Bernd Holdorff Die Neurologie in Berlin 1840–1945 Aufstieg und Niedergang

Mit einem Beitrag von Roland Schiffter
ca. 256 Seiten, ca. 50 Abb., Hardcover, 17,1 x 24,4 cm
ca. € 35,00, ISBN 978-3-95565-291-3
August 2018

Bernd Holdorff beschreibt eine aufstrebende und sich langsam von der Psychiatrie und Inneren Medizin emanzipierende Fachdisziplin während rund 100 Jahren in Berlin – neben bzw. nach Paris und London eines der Weltzentren der Neurologie, auch dank vieler jüdischer Kollegen an der Charité, in Polikliniken und später in selbstständigen neurologischen Abteilungen an kommunalen Krankenhäusern. Im Mittelpunkt dieses Buches stehen die Protagonisten, ihre Biographien und wissenschaftlichen Leistungen im Bereich der Semiologie (Symptom- und Zeichenlehre) und Nosologie (Krankheitslehre) bis hin zum Exil der letzten Aufsteiger-Generation.

Der NS-Staat hinterließ mit Zwangssterilisations- und Euthanasie-Maßnahmen, unter maßgeblicher Beteiligung der Neuropsychiater, sowie durch standespolitische Eingriffe das Fach der Neurologie als moralisches und disziplinäres Trümmerfeld. Das Buch soll die vorangegangene Epoche erhellen.

Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich erschienen:



Hartmut Collmann, Daniel Dubinski, Ulrike Eisenberg
Verraten – Vertrieben – Vergessen
Werk und Schicksal nach 1933 verfolgter deutscher
Hirnschirurgen
€ 39,90, ISBN 978-3-95565-142-8



Hirntod und Organspende aus interkultureller Sicht

Herausgegeben von Stephan M. Probst
ca. 200 Seiten, Klappenbroschur, 13 x 20 cm
ca. € 19,90, ISBN 978-3-95565-292-0
Dezember 2018

Seit mehr als 60 Jahren werden ethische Probleme, die sich mit Organtransplantationen ergeben, kontrovers diskutiert. Das für die postmortale Organspende wichtige Konzept des Hirntodes wirft dabei die schwierigsten Fragen auf, die naturwissenschaftlich-medizinisch nicht zufriedenstellend beantwortet werden können. In diesem Band suchen renommierte Autorinnen und Autoren aus jüdischer, christlicher, islamischer, anthroposophischer, soziologischer und philosophischer Perspektive nach Antworten. Sie sollen Menschen dabei helfen, ihre persönliche Position zum Thema Organspende zu finden.

Mit Beiträgen von **Frank Adloff, Antonio Autiero, Michael Clement, Ruth Denkhaus, Zouhair Halabi, Iris Hilbrich, Martin Kellner, Elisa Klapheck, Peter Krause, Sören Melsa, Stephan M. Probst, Ralf Stoecker** und **Sarah Werren**.

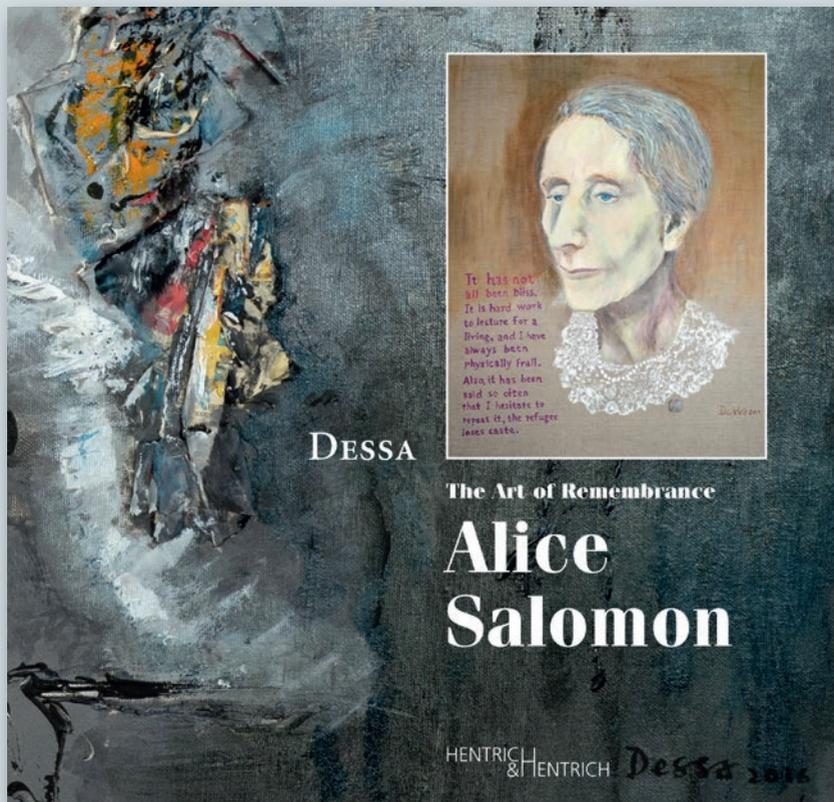
Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich erschienen:



Vom Umgang mit Verlust und Trauer im Judentum
Loss and mourning in the Jewish tradition
Herausgegeben von Stephan M. Probst
Mit einem Geleitwort von Abraham Lehrer
€ 19,90, ISBN 978-3-95565-247-0



Die Begleitung Kranker und Sterbender im Judentum
Bikkur Cholim, jüdische Seelsorge und das jüdische
Verständnis von Medizin und Pflege
Herausgegeben von Stephan M. Probst
Mit einem Geleitwort von Walter Homolka
€ 19,90, ISBN 978-3-95565-213-5



DESSA The Art of Remembrance: Alice Salomon

Deutsch/Englisch
ca. 96 Seiten, ca. 25 Abb., Broschur, 25,5 x 24,4 cm
ca. € 20,00, ISBN 978-3-95565-293-7

**70. Todestag am 30. August | Ausstellung
vom 2. September 2018 bis 10. Februar 2019
im Frauen Museum Wiesbaden**

„Insbesondere die Verflechtung von Tragik und Verlust, von Vertreibung und Tod, von Widerstand und Aufbegehren im Leben ihrer Protagonisten macht für Dessa die Wandlung von der privaten Erkenntnis zum nach außen drängenden bildkünstlerischen Vorhaben notwendig.“
Petra Lange

1937 in die Emigration gezwungen, starb Alice Salomon im August 1948 einsam in New York. Im Dezember desselben Jahres wurde die Schweizer Künstlerin DESSA (Deborah Sharon Abeles) in Südrhodesien, dem heutigen Simbabwe, geboren.

Alice Salomon (1876–1948), Sozialreformerin, Pädagogin, Feministin, Ökonomin und Pazifistin, gründete 1908 die Soziale Frauenschule in Berlin. Sie schrieb 28 Fachbücher und über 500 Artikel. Dennoch ist sie außerhalb der Sozialwissenschaften wenig bekannt. Ihre bewegende Autobiographie spiegelt die Geschichte Europas ihrer Zeit.

Mittels verschiedener künstlerischer Techniken eröffnet Dessa einen visuellen, einen konkreten Zugang zur Geschichte Alice Salomons: Gemälde, Collagen, Objekte, Installationen und ein imaginierter Dialog werden zu einer vielschichtigen Narration verknüpft.

Die Gründerin des Alice Salomon Archivs in Berlin, Adriane Feustel, schreibt in ihrem Beitrag zu diesem Buch: „Ich erkenne nun, Kunst ist ein zentrales Konzept der Philosophie von Alice Salomon.“

Mit Beiträgen von **Dessa**, **Adriane Feustel** und **Petra Lange**.

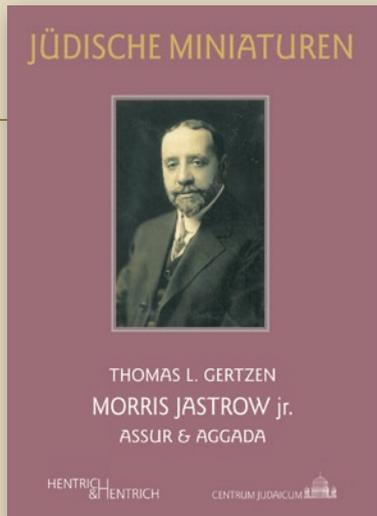
Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich erschienen:



DESSA
Stolzesteine – Stones-of-Pride
Hommage an das Kaufhaus N. Israel, Berlin
Mit einem Essay von Holt Meyer
€ 20,00, ISBN 978-3-95565-112-1



Über die Lehrerin von Alice Salomon:
Jeannette Schwerin
Durch Bildung zu Sozialreform und Emanzipation
€ 9,90, ISBN 978-3-95565-171-8
Jüdische Miniaturen Bd. 190



Bd. 179

Thomas L. Gertzen
Morris Jastrow jr.
 Assur & Aggada

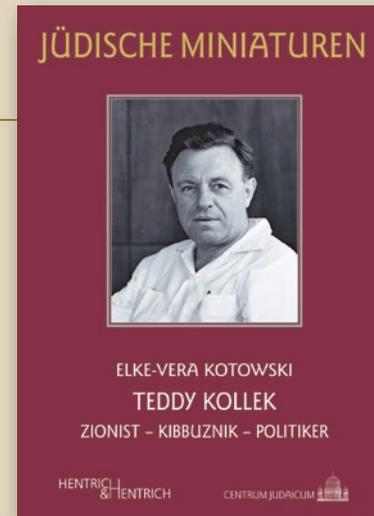
ca. 80 Seiten, 20 Abb., Broschur,
 11,5 x 15,5 cm
 ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-272-2
 Oktober 2018

Morris Jastrow jr. wurde am 13. August 1861 im damals russischen Warschau als Sohn des preußischen Rabbiners Marcus Jastrow geboren, der für sein Wörterbuch „A Dictionary of the Targumim“ von 1903 sehr bekannt ist. Dessen Sympathien für die polnische Unabhängigkeit führten zur Ausweisung der Familie nach Deutschland, von wo sie 1866 nach Philadelphia auswanderte. Morris setzte seine in den USA begonnenen Studien in Breslau (Jüdisch-Theologisches Seminar) sowie in Leipzig, Straßburg und Paris

fort. Nach der Promotion 1884 in Leipzig kehrte er nach Philadelphia zurück, wo er Dozent für „Semitic Studies“ wurde. Ab 1888 wirkte er an der Universitätsbibliothek sowie in zahllosen gelehrten Gesellschaften. Er publizierte auch zu gesellschaftspolitischen Themen: dem Babel-Bibel-Streit, zur Bagdadbahn oder zum Zionismus.

Sein plötzlicher Tod am 22. Juni 1921 beendete seine überaus produktive und weit vernetzte Tätigkeit abrupt.

Thomas L. Gertzen Dr., geboren 1981, ist Ägyptologe und Wissenschaftshistoriker und forscht am Moses Mendelssohn Zentrum in Potsdam zu Judentum und konfessionellen Konflikten in der Geschichte der Altorientalistik. In den „Jüdischen Miniaturen“ sind von ihm erschienen: „Jean Pierre Adolphe Erman und die Begründung der Ägyptologie als Wissenschaft“ (Bd. 180) und zusammen mit Wolf B. Oerter: „Nathaniel Julius Reich. Arbeit im Turm zu Babel“ (Bd. 197).



Bd. 222

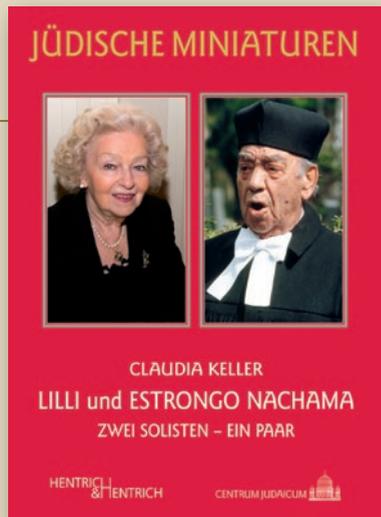
Elke-Vera Kotowski
Teddy Kollek
 Zionist – Kibbuznik – Politiker

72 Seiten, 29 Abb., Broschur, 11,5 x 15,5 cm
 € 8,90, ISBN 978-3-95565-267-8
 Sofort lieferbar

Fast bis zum letzten Tag seines 95 Jahre langen Lebens war er rastlos, ja förmlich getrieben von seiner Vision eines eigenen jüdischen Staates und dessen fester Etablierung in der Staatengemeinschaft – und hier ist nicht die Rede von Theodor Herzl, sondern von seinem Anhänger Teddy Kollek, der mithilfe Herzls Leitspruch „Wenn Ihr wollt, ist es kein Märchen“ in die Tat umzusetzen. Aus der Vision wurde Realität, und 1948, 44 Jahre nach Herzls Tod und wenige Tage vor Teddy Kolleks 37. Geburtstag, wurde der Staat Israel ausgerufen. Teddy Kollek, der 1935 seine Aliya vollzo-

gen hatte, war von Anfang an Teil des Aufbaus Israels: als Kibbuznik, Fluchthelfer, Geheimagent, Waffenschmuggler, Diplomat und schließlich höchster Beamter unter dem ersten Ministerpräsidenten David Ben-Gurion. 1965 wurde er Bürgermeister von Jerusalem und verhalf der Stadt, dem Zentrum der drei monotheistischen Religionen, zu neuer Blüte. In seiner 28-jährigen Amtszeit initiierte er den Bau von Museen, Theatern und Parkanlagen nach dem Vorbild Wiens, jener Stadt, die seine Jugend und sein ästhetisches Empfinden geprägt hatte.

Elke-Vera Kotowski geboren 1961, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien, Potsdam, und Dozentin an der Universität Potsdam (Geschichte, Jüdische Studien, Kultur und Medien), forscht derzeit zum deutsch-jüdischen Kulturerbe im In- und Ausland. Zahlreiche Veröffentlichungen im Programm des Hentrich & Hentrich Verlags.



Bd. 223

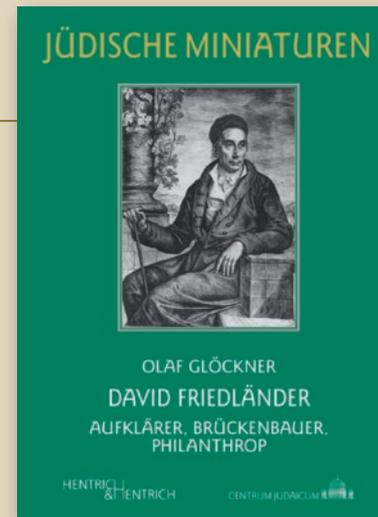
Claudia Keller
**Lilli und Estrongo
 Nachama**
 Zwei Solisten – ein Paar

80 Seiten, 17 Abb., Broschur, 11,5 x 15,5 cm
 € 8,90, ISBN 978-3-95565-268-5
 Sofort lieferbar

Estrongo Nachama wurde am 4. Mai 1918 in Saloniki geboren und war von 1947 bis 2000 Kantor und später Oberkantor der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Mit seiner warmen Baritonstimme füllte er Konzertsäle und Stadthallen und begeisterte Zuhörer in West- und Ostdeutschland. Estrongo Nachama war aber noch viel mehr als ein großartiger Sänger, Vorbeter und mitreißender Entertainer: Er war die Seele der jüdischen Gemeinschaft. Ihm und seiner Frau

Lilli gelang es, in Berlin Wurzeln zu schlagen und eine Familie zu gründen. Das war nicht selbstverständlich, denn die Nationalsozialisten hatten ihnen fast alles geraubt, woran ihr Herz hing. Die beiden fanden sehr ungewöhnliche Wege, um sich eine neue Heimat zu schaffen. Sie erzählen viel über die Hoffnungen, Sehnsüchte und Abgründe zweier Menschen, die versuchten zu leben, nachdem sie überlebt hatten.

Claudia Keller geboren 1968, studierte Geschichte, Germanistik und Politik in Köln und den USA. Sie war 17 Jahre Redakteurin beim Berliner „Tagesspiegel“ und arbeitet jetzt als Redakteurin bei der „Herder Korrespondenz“. Sie schreibt vor allem über religiöse Themen und beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der jüdischen Geschichte Berlins. In den „Jüdische Miniaturen“ ist von ihr erschienen: „Sukkat Schalom. Soldaten, Agenten und ein Neuanfang: Wie das liberale Judentum nach Berlin zurückkehrte“ (Band 178).



Bd. 224

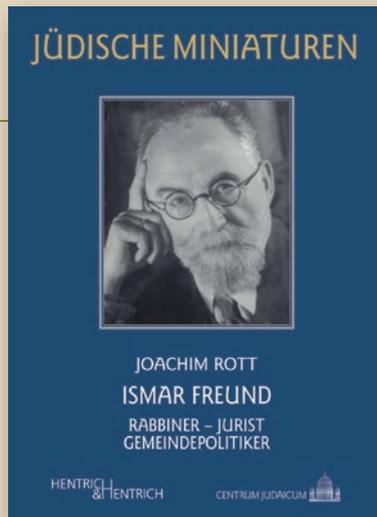
Olaf Glöckner
David Friedländer
 Aufklärer, Brückenbauer,
 Philanthrop

76 Seiten, 11 Abb., Broschur, 11,5 x 15,5 cm
 € 8,90, ISBN 978-3-95565-269-2
 Sofort lieferbar

Mit dem Beginn der jüdischen Aufklärungsbewegung (Haskalah) in Deutschland und Europa verbindet die interessierte Welt zuvorderst Moses Mendelssohn. Sein bedeutendster Schüler, David Friedländer (1750–1834), ist dagegen vielen unbekannt geblieben. Zu Unrecht, denn Friedländer initiierte die ersten jüdischen Bildungsprojekte in Preußen, trug wesentlich zum Preußischen Judenedikt von 1812 (einer weitgehenden bürger-

lichen Gleichstellung der Juden) bei und war ein Pionier im christlich-jüdischen Dialog. Daneben betätigte er sich erfolgreich als Seidenfabrikant, Stadtrat und Philanthrop und war unter anderem befreundet mit Wilhelm von Humboldt, Friedrich Nicolai und Johann Jakob Engel. Friedländer war ein Protagonist des modernen Judentums, der es weder sich noch der Welt zu einfach machte.

Olaf Glöckner Dr., studierte Neuere Geschichte, Israelwissenschaften und Jüdische Studien in Berlin und Potsdam. Am Moses Mendelssohn Zentrum in Potsdam befasst er sich mit Fragen der deutsch-jüdischen Geschichte, der deutsch-israelischen Beziehungen, jüdischer Bildung und mit modernem Antisemitismus.



Bd. 225

Joachim Rott
Ismar Freund
 Rabbiner – Jurist –
 Gemeindepolitiker

ca. 80 Seiten, 10 Abb., Broschur,
 11,5 x 15,5 cm
 ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-286-9
 Oktober 2018

Der promovierte Jurist und am Jüdisch-Theologischen Seminar seiner Vaterstadt Breslau diplomierte Rabbiner Ismar Freund (1876–1956) war in der Zeit der Weimarer Republik maßgebliche jüdische Experte auf dem Gebiet des Staatskirchenrechts. Neben seiner hauptamtlichen Tätigkeit im Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin wirkte er als Dozent für Staatskirchenrecht an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums. 1922 war Freund maßgeb-

lich an der Gründung des Preußischen Landesverbands jüdischer Gemeinden beteiligt.

Im Zuge der Novemberpogrome 1938 wurde Freund verhaftet und in das KZ Buchenwald verbracht. Im März 1939 konnte er mit seiner Frau nach Palästina ausreisen. Später wirkte er an der Verfassungsgebung des Staates Israel mit. Am 21. Februar 1956, wenige Wochen vor seinem 80. Geburtstag, starb Ismar Freund in Jerusalem.

Joachim Rott geboren 1948 in Koblenz, Studium der Rechtswissenschaften in Saarbrücken, Bielefeld und Mainz, Dr. iur. an der Universität Marburg, 1977 bis 2013 Bundesministerium des Innern, Ministerialrat a.D. Bei Hentrich & Hentrich sind von ihm erschienen: „Bernhard Weiß. Polizeivizepräsident in Berlin, preußischer Jude, kämpferischer Demokrat“ (Jüdische Miniaturen Bd. 61) sowie gemeinsam mit Klaus Pfeiffer: „Die erste Ausbürgerungsliste vom 25. August 1933“.



Bd. 226

Dieter G. Maier, Jürgen
 Nürnberger
Jenny Apolant
 Für Frauenwahlrecht und
 Mitarbeit in der Gemeinde

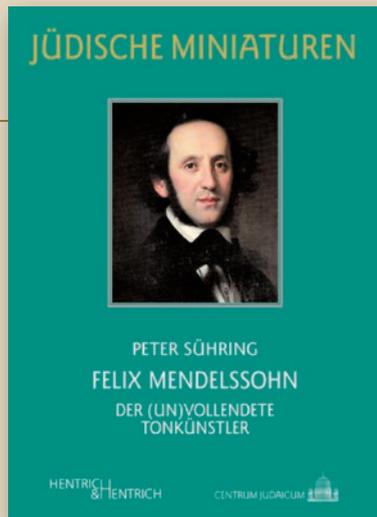
ca. 80 Seiten, 20 Abb., Broschur, 11,5 x 15,5 cm
 ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-283-8
 Oktober 2018

Jenny Apolant (1874–1925) gehörte der bekannten Berliner Familie Rathenau an: Sie war eine Cousine von Walther Rathenau und Josephine Levy-Rathenau. Nach der Übersiedlung mit ihrem Ehemann, dem Krebsforscher Hugo Apolant, nach Frankfurt am Main leitete sie dort ehrenamtlich die 1907 vom „Allgemeinen Deutschen Frauenverein“ (ADF) gegründete „Zentralstelle für Gemeindeämter der Frau“, deren Ziel die Durchsetzung des Wahlrechts und der Mitarbeit der

Frauen in der Gemeinde war. Durch Sammeln von Material, reichsweite sowie internationale Umfragen, Auskunftserteilung, Petitionen, Vorträge und Publikationen leistete Jenny Apolant mit dieser Einrichtung einen wichtigen Beitrag zur Emanzipation der Frauen in Deutschland. 1919 wurde Jenny Apolant zur Stadtverordneten gewählt und beteiligte sich an der politischen Schulung von Frauen. Darüber hinaus gründete und leitete sie mehrere soziale Einrichtungen.

Dieter G. Maier geboren 1944, Diplom-Soziologe, bis 2009 Dozent für Sozialwissenschaften, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik an der Fachhochschule der Bundesagentur für Arbeit in Mannheim. Zahlreiche Publikationen zur Geschichte der deutschen Arbeitsverwaltung, insbesondere zu deren Rolle in der NS-Zeit, sowie mehrere „Jüdische Miniaturen“, u. a. über Josephine Levy-Rathenau (Bd. 137).

Jürgen Nürnberger geboren 1956, Diplom-Bibliothekar, seit 1995 Leiter Bibliothek und Medien der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit, Mannheim, und seit 2001 Leiter der „Sammlung (Dokumentation) der BA zur Entwicklung der Arbeitsverwaltung in Deutschland“. Publikationen zur Geschichte der deutschen Arbeitsverwaltung und zur Regional- und Wirtschaftsgeschichte, mehrere „Jüdische Miniaturen“.



Bd. 227

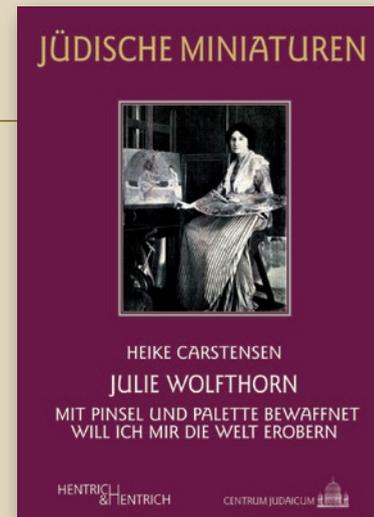
Peter Sühling
Felix Mendelssohn
 Der (un)vollendete
 Tonkünstler

ca. 94 Seiten, Broschur, 11,5 x 15,5 cm
 ca. € 9,90, ISBN 978-3-95565-285-2
 September 2018

Diese kurze Darstellung von Leben und Musik des Komponisten, Pianisten und Dirigenten Felix Mendelssohn (1809–1847) basiert auf einer langen Beschäftigung mit seinen auch unbekannteren Werken und versucht eine andere Sicht auf ihn, jenseits der Klischees von Oberflächlichkeit und Tiefe, handwerklicher Glätte und Gefühlsausdruck. Dies erfordert einige Gegendarstellungen zu kursierenden Legenden. Mendelssohns in sich vielfältige Einstellung zum Komponieren und Aufführen von Musik,

seine Verankerung im deutschen Protestantismus, die ihn aber nicht daran hinderte, für alle Konfessionen zu komponieren, seine Hinwendung zur mosaischen Religion, sein produktives Anknüpfen an verschiedene geistesgeschichtliche und musikalische Traditionen, sein mutiges Vorschreiten in der Erfindung neuer musikalischer Formen und Harmonien – aus all diesen Erscheinungen wird hier die widersprüchliche Summe eines Musikerlebens gezogen.

Peter Sühling geboren 1946 in Berlin, arbeitete als Buchhändler sowie als Musik- und Literaturwissenschaftler in Tübingen und Berlin und lebt heute als Musikhistoriker und Publizist in Berlin. Er erschloss und veröffentlichte Teile des Nachlasses von Jacobsthal und publizierte zur Musik der Trobadors, Mozarts, Mendelssohns, Schumanns und Schönbergs sowie zu Rousseau, Hölderlin und Heine. In den „Jüdischen Miniaturen“ sind von ihm erschienen: „Gustav Jacobsthal. Glück und Misere eines Musikforschers“ (Bd. 149) und: „Leo Blech. Komponist – Kapellmeister – Generalmusikdirektor“ (Bd. 173, gemeinsam mit Rüdiger Albrecht, Jutta Lambrecht, Henry Larsson und Peter Sommeregger).



Bd. 228

Heike Carstensen
Julie Wolfthorn
 Mit Pinsel und Palette bewaffnet
 will ich mir die Welt erobern

ca. 80 Seiten, 20 Abb., Broschur, 11,5 x 15,5 cm
 ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-289-0
 Oktober 2018

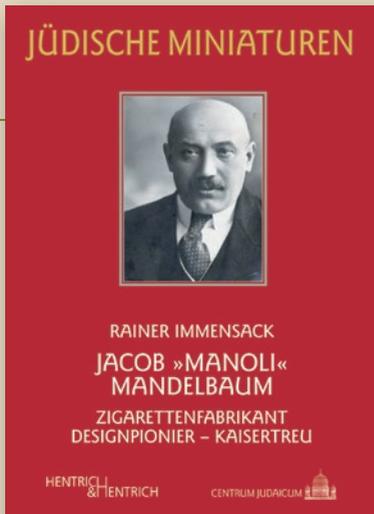
**Ausstellung im Westpreußischen
 Landesmuseum Warendorf von Oktober
 2018 bis März 2019**

Die Graphikerin und Malerin Julie Wolfthorn (1864–1944) gehörte vor rund 100 Jahren zu Deutschlands anerkanntesten Künstlerinnen. Julie Wolfthorn stammte aus Thorn/Westpreußen, lebte von Jugend an in Berlin und wurde als Jüdin Opfer der Shoah. In diesem biographischen Abriss wird ihr Weg von Thorn nach Theresienstadt nachgezeichnet. Ihr Alltag war geprägt von Arbeitsauf-

trägen und -reisen. Ihre Porträtkunst machte sie bekannt. Sie war aktiv in vielen Vereinigungen und prägte das kulturelle Leben Berlins mit.

Die Verfolgung der Nationalsozialisten vermochte, dass sie bis in die 1990er Jahre vergessen blieb. Ihre späte Wiederentdeckung hängt aber auch damit zusammen, dass die Kunstgeschichte Künstlerinnen generell lange Zeit nahezu unbeachtet ließ.

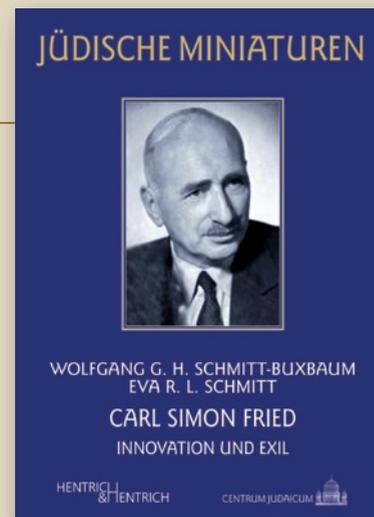
Heike Carstensen Dr., geboren in Nordfriesland, lebt in Stralsund. Langjährige Tätigkeit in einem Zeitungsverlag, anschließend Studium der Kunstgeschichte, Germanistik und Literaturwissenschaften – forscht seit vielen Jahren zu Julie Wolfthorn, Dissertation 2011: „Malerin und Graphikerin Julie Wolfthorn. Rekonstruktion eines Künstlerinnenlebens“.



Bd. 229

Rainer Immensack
**Jacob „Manoli“
 Mandelbaum**
 Zigarettenfabrikant –
 Designpionier – Kaisertreu

ca. 80 Seiten, 30 Abb., Broschur,
 11,5 x 15,5 cm
 ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-287-6
 September 2018



Bd. 230

Wolfgang G. H. Schmitt-
 Buxbaum, Eva R. L. Schmitt
Carl Simon Fried
 Innovation und Exil

ca. 80 Seiten, 30 Abb., Broschur, 11,5 x 15,5 cm
 ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-284-5
 November 2018

**Buchvorstellung am 1. Oktober 2018
 im Werkbundarchiv – Museum der
 Dinge Berlin**

Jacob Mandelbaum wurde 1859 in Chranow, im heutigen Polen geboren. Als sogenannter Ostjude kam er 1883 nach Berlin, arbeitete dort zuerst als Vertreter für Zigaretten und machte sich 1894 mit seiner eigenen Zigarettenfabrik selbstständig. Seine Firma Manoli hatte erst in Berlin und dann in ganz Deutschland Erfolg. Mandelbaum engagierte sich stark im Ersten Weltkrieg, seine beiden Söhne gingen gleich zu Kriegsbeginn an die Front.

Er kaufte für etliche Millionen Mark Kriegsanleihen, die 1918 plötzlich wertlos waren. In den Jahren 1903 bis 1918 war Mandelbaum ein Pionier für die Gestaltung von Werbung und seiner Zigarettenpackungen. Er beschäftigte namhafte Künstler wie Lucian Bernhard, Hans Rudi Erdt, Julius Klinger und Ernst Deutsch. Seine Werbeprodukte gelten bis heute als Beispiele für Corporate Identity und Design.

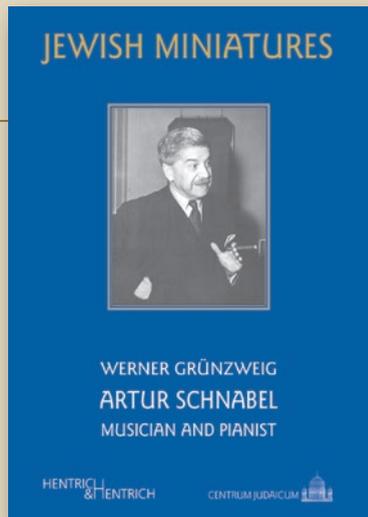
Rainer Immensack geboren 1950, lebt in Hofheim am Taunus und beschäftigt sich seit über 50 Jahren mit Tabak und seiner Geschichte. Der Industriekaufmann und Diplom-Sozialpädagoge begann im Alter von 16 Jahren, Pfeifen und Tabakbücher zu sammeln. 1995 veröffentlichte er eine Bibliographie über deutsche Tabakliteratur. Seit 2002 hat er sich mit seiner Sammlung auf die Berliner Zigarettenfabrik Manoli spezialisiert (www.manoli-berlin.de).

Der aus Bamberg stammende Carl Simon Fried (1889–1958) glückte als Jugendlicher vielen anderen jungen Juden seiner Zeit: Studium, tiefe Verbundenheit mit der deutschen Kultur, Freiwilliger im Ersten Weltkrieg und der Wille, etwas Bleibendes zu leisten. Er wählte als Chirurg ein ungewöhnliches Thema: die Wirkungen von Röntgenstrahlen in kleinen Dosen auf Entzündungen, womit er sich große fachliche Anerkennung erwarb. Daneben war er politisch aktiv und schrieb Gedichte. Als Leiter einer Abteilung am Jüdischen Krankenhaus in Breslau sah er sich den Repressionen der Nazis ausgesetzt und

wurde bei einer Razzia nach der Pogromnacht verhaftet und in das Konzentrationslager Buchenwald deportiert. Er kam frei, und es gelang ihm, mit seiner Frau und den beiden Söhnen in die USA und später nach Brasilien zu flüchten. Sein früherer Tod beendete eine – wie seine Frau es nannte – harmonische Zusammenarbeit. Er hinterließ ca. 100 wissenschaftliche Arbeiten in verschiedenen Sprachen und eine kleine Veröffentlichung von Gedichten. Die Recherchen für diese Miniatur brachten eine größere Zahl von Gedichten zutage, die überraschende Einblicke in sein Leben bieten.

Wolfgang G. H. Schmitt-Buxbaum geboren 1945 in Worms, Röntgenologe, Tätigkeit in Worms und an mehreren Unikliniken. Zuletzt am Julius-Spital/Würzburg – in Nachbarschaft des Ortes der Entdeckung der Röntgenstrahlen. Zahlreiche Veröffentlichungen. 2004 Deutsch-Österreichischer Erfinderpreis.

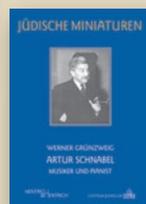
Eva R. L. Schmitt geboren 1982 in Tübingen, Psychologin, Tätigkeit an der Universität zu Köln. Beschäftigung mit Attribution, subjektiver und sozialer Zuschreibung von Eigenschaften.



Vol. 205A

Werner Grünzweig
Artur Schnabel
Musician and Pianist

ca. 76 pages, 15 ill., softcover, 11.5 x 15.5 cm
ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-288-3
October 2018



Werner Grünzweig
Artur Schnabel
Musiker und Pianist
€ 8,90,
ISBN 978-3-95565-199-2
Jüdische Miniaturen
Bd. 205

Those unfamiliar with Artur Schnabel (1882–1951) will perhaps be somewhat irritated by the book's title. Is a pianist not *per se* a musician? Not necessarily, according to Schnabel. The artist himself propagated his Viennese teacher's half-joking claim that Schnabel would never become a pianist since he is a musician.

What was intended as an entertaining remark became for Schnabel a lifelong artistic maxim. He wanted to be a facilitator between com-

poser and listener and deplored the common practice he often observed of performers misusing music as a mere venue to display their virtuosic skills at the keyboard. Based on his comprehensive background knowledge, Schnabel founded a worldwide renowned school of piano performance. His concert activities, recordings, music editions and lectures have not only influenced musical thought to the present day, but have had a lasting effect on our concert life.

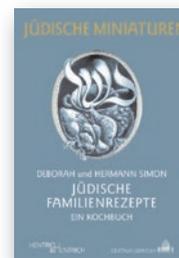
Werner Grünzweig since 2001 musicologist and director of the music archives at the Academy of the Arts, has edited various publications as well as an extensive exhibition catalogue about Artur Schnabel. The German edition of the present volume was the first biography of Schnabel to be published in the German language – and the first biography to appear since the 1957 publication in English of Cesar Saerchinger's book, "Artur Schnabel. A Biography".



„Lehre mich, Ewiger, Deinen Weg“ – Ethik im Judentum
Hg. vom Zentralrat der Juden in Deutschland und Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund, € 24,90
ISBN 978-3-95565-106-0



Rabbiner Meir Ydit
Kurze Judentumkunde für Schule und Selbststudium
Hg. von Jessica Schmidt-Weil und Jonah Sievers
€ 24,90
ISBN 978-3-95565-251-7



Deborah Simon, Hermann Simon
Jüdische Familienrezepte Ein Kochbuch
€ 5,90
ISBN 978-3-942271-16-5,
Jüdische Miniaturen Bd. 70



Neues Judentum – altes Erinnern?
Zeiträume des Gedenkens
Herausgegeben von Dmitrij Belkin, Lara Hensch, Eva Lezzi
€ 29,00
ISBN 978-3-95565-209-8



Clemens Jochem
Der Fall Foerster Die deutsch-japanische Maschinenfabrik in Tokio und das Jüdische Hilfskomitee
€ 19,90
ISBN 978-3-95565-225-8



Heinrich Simon
Jüdische Feiertage Festtage im jüdischen Kalender
€ 5,90
ISBN 978-3-933471-56-7
Jüdische Miniaturen Bd. 7



R. Pinchas Goldschmidt
An die Gemeinschaft und an die Welt Gedanken zu drängenden Fragen der Zeit
€ 19,90
ISBN 978-3-95565-266-1



Sebastian Panwitz
Das Haus des Kranichs Die Privatbankiers von Mendelssohn & Co. (1795-1938)
Hg. von Peter Schüring
€ 29,90
ISBN 978-3-95565-263-0



Perspektiven jüdischer Bildung Diskurse – Erkenntnisse – Positionen
Hg. vom Zentralrat der Juden in Deutschland
€ 29,90
ISBN 978-3-95565-244-9



Elisa Klapheck (Hg.)
Jüdische Positionen zur Sterbehilfe
 € 19,90
 ISBN 978-3-95565-140-4



Michaela Rychlá
Der Glaube Israels
 Emunat Jissra'el
 Ein Lehrbuch für Schule und Familie, Band 1
 € 24,90
 ISBN 978-3-95565-133-6



Michaela Rychlá
Der Glaube Israels*
 Emunat Jissra'el
 Ein Lehrbuch für Schule und Familie, Band 2
 ca. € 24,90
 ISBN 978-3-95565-191-6



Moppi und Peter
Die wahre Geschichte zweier Hunde in der Nazi-Zeit
 R. Wolff / M. und H.-D. Graf,
 Illustriert von H. Lichtenwagner
 Ab 10 Jahren, € 14,90
 ISBN 978-3-95565-219-7



Eva Lezzi
Die Jagd nach dem Kidduschbecher
 € 11,90
 ISBN 978-3-95565-163-3
 Ab 12 Jahren



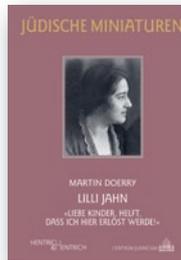
Bettina Leder, Christoph Schneider, Katharina Stengel
Ausgeplündert und verwaltet
 Geschichten vom legalisierten Raub an Juden in Hessen
 € 29,90
 ISBN 978-3-95565-261-6



Shoah - Flucht - Migration
Multiple Traumatisierung und ihre Auswirkungen
 Hg. von der ZWST
 € 19,90
 ISBN 978-3-95565-260-9



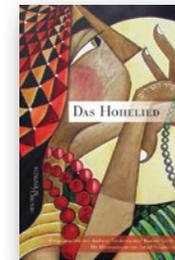
Iran - Israel - Deutschland
Antisemitismus, Außenhandel und Atomprogramm
 € 24,90
 ISBN 978-3-95565-220-3



Martin Doerry
Lilli Jahn*
 „Liebe Kinder, helft, dass ich hier erlöst werde!“
 ca. € 8,90
 ISBN 978-3-95565-255-5
 Jüdische Miniaturen Bd. 217



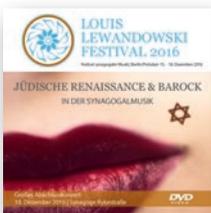
Rabbi Wolff und die Dinge des Lebens
Erinnerungen und Einsichten
 zusammengestellt von Britta Wauer
 € 12,90
 ISBN 978-3-95565-154-1



Das Hohelied
 Hg. von Andreas Nachama und Marion Gardei
 Mit Zeichnungen von Astrid Saalmann
 € 24,90
 ISBN 978-3-95565-180-0



Stefan und Lotte Zweigs südamerikanische Briefe
New York, Argentinien und Brasilien 1940-1942
 Hg. von Darién J. Davis und Oliver Marshall
 € 27,90, ISBN 978-3-95565-188-6



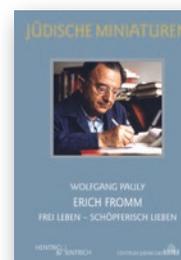
DVD Video/Audio: Louis Lewandowski Festival 2016
Großes Abschlusskonzert in der Synagoge Rykestraße, Berlin
 € 19,50
 ISBN 978-3-95565-216-6



Heinz Wewer
Postalische Zeugnisse zur deutschen Besatzungsherrschaft im Protektorat Böhmen und Mähren
 € 29,90
 ISBN 978-3-95565-245-6



Dietrich Schulze-Marmeling
Kurt Landauer
Der Vater des modernen FC Bayern
 € 8,90
 ISBN 978-3-95565-168-8
 Jüdische Miniaturen Bd. 189



Wolfgang Pauly
Erich Fromm*
Frei Leben - Schöpferisch Lieben
 ca. € 8,90
 ISBN 978-3-95565-259-3
 Jüdische Miniaturen Bd. 221



„Ihre Grabstätten befinden sich nicht im hiesigen Bezirk.“
Quellen zur Deportation der Jüdinnen und Juden während des Nationalsozialismus
 Lehrmaterialien - ca. € 17,90
 ISBN 978-3-95565-250-0



Ruth Zeifert
Nicht ganz kosher
Vaterjuden in Deutschland
 € 24,90
 ISBN 978-3-95565-208-1



Heinz Wewer
„Abgereist, ohne Angabe der Adresse“

Postalische Zeugnisse zu Verfolgung und Terror im Nationalsozialismus

336 Seiten, 346 Farb-Abbildungen,
 Hardcover, 22,8 x 28 cm
 € 39,00, ISBN 978-3-95565-241-8

„Es ist diese erschreckende Gleichzeitigkeit von Grauen und Gewöhnlichkeit, die an den Zeugnissen der postalischen Zeitgeschichte haftet. [...] All das ist nachzulesen in diesem ungewöhnlichen Geschichtsbuch, das Sammlerfleiß und Aufklärungsinteresse auf anschauliche Weise verbindet.“ *Süddeutsche Zeitung*

„Die Karte an Erna Bud, das ‚Packpapier, die Nazi-Stempel der absurd-grausamen Bürokratie: Alles das findet sich in einem bemerkenswerten, überwältigend materialreichen Buch von Heinz Wewer, das die Geschichte des Antisemitismus und der Nazi-Willkürherrschaft anhand von postalischen Zeugnissen akribisch dokumentiert.“ *Augsburger Allgemeine*



Irena Strelow
**System und Methode
 NS-Raubkunst in deutschen Museen**

Herausgegeben von Julius H. Schoeps
 180 Seiten, 64 Abb., Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm
 € 22,00, ISBN 978-3-95565-246-3
 Studien zur Provenienzforschung, Band 3

„System und Methode‘ liest sich – obwohl es ein hoch relevantes und akribisch recherchiertes Fachbuch ist – nicht nur so spannend wie ein Krimi, es ist auch ein Appell an alle Institutionen, die wissenschaftlichen Recherchen um Nazi-Raubkunst nicht ausschließlich in den Händen staatlicher Institutionen zu belassen, wie es bisher – abgesehen von wenigen Ausnahmen – noch immer der Fall ist.“ *Jüdische Allgemeine*

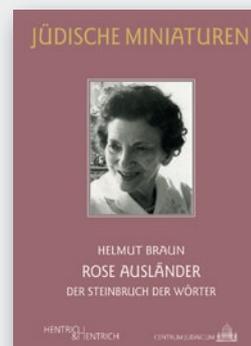


Alex Feuerherdt, Florian Markl
**Vereinte Nationen
 gegen
 Israel**

Wie die UNO den jüdischen Staat delegitimiert

Mit einem Vorwort von Esther Schapira und Georg M. Hafner
 336 Seiten, Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm
 € 24,90, ISBN 978-3-95565-249-4

„Die UN genießen einen guten Ruf. Nach der Lektüre des Buches ‚Vereinte Nationen gegen Israel‘ von Alex Feuerherdt und Florian Markl bleibt davon nichts übrig. [...] Wer einen Blick auf die UN frei von allen Illusionen gewinnen möchte, kommt an diesem Buch nicht vorbei.“ *salonkolumnisten.com*



Helmut Braun
Rose Ausländer
 Der Steinbruch der Wörter

102 Seiten, 11 Abb., Broschur, 11,5 x 15,5 cm
 € 9,90, ISBN 978-3-95565-239-5
 Jüdische Miniaturen Bd. 214

„Der Band berührt Herz und Geist gleichermaßen. Dem Herausgeber und Biographen Helmut Braun und dem Hentrich & Hentrich Verlag ist es gelungen, auf wenigen Seiten und in einem liebevoll gestalteten Band mit der Veröffentlichung von Fotos, Gedichten und Gedanken zur Dichterin deren Werk, Leben und Fühlen lebendig zu halten. Ein würdiges Geschenk zum 30. Todestag der unvergessenen, großartigen Rose Ausländer.“ *AVIVA-Berlin.de*

Bis 31. August 2018

Hentrich & Hentrich Verlag Berlin
Inh. Dr. Nora Pester
Wilhelmstraße 118
10963 Berlin
Tel.: +49 – 30 – 609 23 865
Fax: +49 – 30 – 609 23 866
info@hentrichhentrich.de
www.hentrichhentrich.de

Ab 1. September 2018

Hentrich & Hentrich Verlag Berlin Leipzig
Inh. Dr. Nora Pester
Haus des Buches
Gerichtsweg 28
04103 Leipzig
E-Mail: info@hentrichhentrich.de
www.hentrichhentrich.de

und

Postfach 61 04 02
10927 Berlin

Verlagsleitung:

Dr. Nora Pester

Büro- und Lektoratsleitung:

Sarah Pohl
buero@hentrichhentrich.de

Presse/Veranstaltungen:

presse@hentrichhentrich.de

Vertrieb:

vertrieb@hentrichhentrich.de

Auslieferung Deutschland/Österreich/ Schweiz:

Medien Service Runge (MSR)
Runge Verlagsauslieferung GmbH
Bergstraße 2
33803 Steinhagen
Ansprechpartner: Team 3
Tel.: +49 – 5204 998 123
Fax.: +49 – 5204 998 114
E-Mail: msr@rungeva.de
BAG über VN 11271 | MSR
Gebündelte Faktur und Auslieferung

Verlagsvertretung Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen:

Tell Schwandt
Lerchenstraße 14a, 14089 Berlin
Tel.: +49 – 30 – 832 40 51
E-Mail: BesTellBuch@t-online.de
www.tell-info.de

Alle übrigen Gebiete: beim Verlag

Aktuelles, alle Bücher, Termine und
unseren Newsletter finden Sie unter
www.hentrichhentrich.de

Sie möchten schnell und regelmäßig
über Neuigkeiten aus dem Verlag infor-
miert werden? Dann besuchen Sie
Hentrich & Hentrich auf facebook.

Besuchen Sie uns auf der **Frankfurter
Buchmesse vom 10. bis 14. Oktober 2018**
Neuer Standort: **Halle 4.1, Gang E**

Verantwortliche Stelle im Sinne der DSGVO: Hentrich & Hentrich Verlag Berlin,
Inh. Dr. Nora Pester, Wilhelmstr. 118, 10963 Berlin

Sollten Sie diese Verlagsinformation persönlich adressiert erhalten und keine Werbung des Hentrich & Hentrich Verlags wünschen, können Sie jederzeit per Nachricht in Textform gegenüber Hentrich & Hentrich Verlag Berlin, Wilhelmstr. 118, 10963 Berlin oder an info@hentrichhentrich.de der weiteren Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprechen.